Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 10. Juli 1855. Nr. 314.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 9. Juli. Staatsschuldsch. $87\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$-pCt. Anleihe 101. dito de 1854 —. Prämien-Anleihe $116\frac{1}{2}$. Berbacher $148\frac{3}{4}$. Köln-Mindener $162\frac{1}{2}$. Freiburger —. Hamburger 119. Mecklenburger $56\frac{3}{4}$. Nordbahn $48\frac{3}{4}$. Oberschles. A. $227\frac{1}{2}$. B. $195\frac{1}{2}$. Oderberger 234. Rheinische $106\frac{1}{4}$. Metalliques 64. Loose 83. Wien 2 Monat $81\frac{1}{2}$.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 8. Juli. Das amtliche Bulletin vom 6. auf den 7. weiset 11 Cholerafalle nach. Vom 1. bis 7. Juli sind 131 erkrankt, 33 genesen, 64 gestorben und 34 verbleiben in Behandlung. (Zur Berichtigung unserer gestern gebrachten Depesche aus Verona vom 5. erwähnen wir, daß der Herzog von Montpensier sammt Gemahlin nicht daselbst, sondern in Mailand angekommen war.)

Marseille, 7. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Sebastopol gehen nur bis zum 23. Juni. Diesen Nachrichten zufolge sind noch 40 Stück schweren Geschützes in Batterie aufgestellt worden. Die Belagerungs-Arbeiten sind trotz der zunehmenden Hitze enorm. Die Regimenter, welche in den letzten Gefechten am meisten gelitten, werden reorganisirt. General Bosquet hat sein früheres Commando wieder übernommen, und General Herbillon ist jetzt Befehlshaber der an den Tschernaja-Ufern lagernden Truppen. Gen. Canrobert hat dem Vernehmen nach die Zusage erhalten, daß er bei dem nächsten Angriff an die Spitze gestellt werden solle. Die Div. d'Autemarre ist zum ersten Armee-Corps zurückgekehrt. Englische Schiffe und Kanonenboote treffen ein, um gegen den Hafen zu operiren. Man wollte wissen, daß der russische General Chrulew mit 20,000 Mann gegen Jeni-Kale marschiere; doch ist diese Stadt befestigt worden. Es stehen dort 8000 Mann Verbündeter in wohlverschanzten Stellungen; ein Angriff ward daher für wenig wahrscheinlich gehalten. — Die Pforte ist davon unterrichtet worden, daß in Asien der russische General Murawiew Befehl erhalten hat, die Grenze zu überschreiten und vorzurücken. Die Türken haben sich von Kars auf Erzerum zurückgezogen, das besser befestigt ist; aber sie fordern Verstärkungen. Reschid Pascha soll Ali Pascha sehr eindringliche Vorstellungen gemacht haben, das Großvezirat zu behalten.

In einer zweiten Depesche heißt es: Die „Presse des Orients" meldet, daß die russische Garnison von Anapa, auf ihrem Rückzuge von den Cirkassiern verfolgt, die große Militärstraße nicht gewinnen konnte und — 14 Bataillone stark, auf den Höhen von Sudschuk-Kale kampirt. (S. das gestrige Mittagbl. d. Z.)

Die nach der Krim geschickten russischen Verstärkungen müssen, wie man in Konstantinopel sich erzählt, aus Mangel an Lebensmitteln zurückgehen.

General Pelissier soll vorläufig auf jede Absicht gegen die Tschernaja verzichtet haben; dagegen sollen die Türken unter Suliman und Ismael Pascha gegen Ismael marschiren und die Russen den Pruth passirt haben.

Aus Madrid wird vom gestrigen Tage telegraphirt: Der revidirte und vollständige Entwurf der spanischen Verfassung wird am 9. Juli den Cortes vorgelegt werden. — Bezüglich der gemischten Anleihe haben die Cortes noch keine Entscheidung gefaßt. — Die Nachrichten aus Barcelona lauten günstiger.

Breslau, 9. Juli. [Zur Situation.] Trotz entgegenstehender Versicherung wird das Publikum sich nicht abhalten lassen, die Reise des Prinzen von Preußen nach Petersburg in das Bereich politischer Combinationen zu ziehen.

Was hiervon zu halten sei, bespricht unsre unten folgende berliner Correspondenz.

Am Ende sollte aber nachgerade das preußische Publikum, welchem die Innigkeit der Beziehungen, durch welche alle Sprossen des königlichen Hauses, mit diesem und unter einander verbunden sind, kein Geheimniß sein kann, die Reise Eines derselben für denkbar halten, wenn auch lediglich nur „Familien-Rücksichten" als Grund derselben angegeben werden. — Der schon citirte Brief charakterisirt zugleich den Stand der österreichisch-preußischen Unterhandlungen, auf welche wir, bei der Ungewißheit der Nachrichten heut nicht näher eingehen, ebensowenig wie auf den österreichisch-französischen Schriftwechsel.

Handelt es sich doch nicht darum, wer bei dem Streit über die Auslegung des Dezember-Vertrages — recht hat; sondern was bei der nunmehr entschieden ausgesprochenen Differenz Oesterreichs und der Westmächte die Folge, auf dem Boden der Ereignisse sein wird.

Jedenfalls — wenn es dem Kriege aufbehalten sein soll, den Frieden zu bringen, wird jener ein großer und furchtbarer werden, wie die kolossalen Rüstungen und andern Vorbereitungen der kriegführenden Mächte beweisen.

Uebrigens irrt die Wiener Zeitung, wenn sie in ihrem polemischen Artikel (s. das gestrige Mittagbl. d. Z.) insinuirt, daß die französische Thronrede ihren Effekt hauptsächlich bei dem französischen Volke haben werde; im Gegentheil hat sie gerade in England das größte Aufsehn, und man deduzirt daraus, „daß in Frankreich die öffentliche Meinung mehr respektirt werde als in England."

Seht auf jenes Bild und auf dieses, ruft „Chronicle", ist es doch beinahe demüthigend für das freie Volk Englands, welches im Wahn aufgewachsen ist, daß es bei der Leitung seiner höchsten Angelegenheiten wenigstens eine Stimme hat, von seinen Ministern mit beleidigenden Ausflüchten abgespeist und wie ein unmündiges Kind mit geringschätzendem Schweigen abgefertigt wird, während der weise Herrscher Frankreichs seinem Volk, obgleich es für den Moment seiner Repräsentativ-Verfassung beraubt ist, mit achtungsvoller Offenheit entgegenkommt. Auf die bewundernswerthe Ansprache, mit welcher er am Montag die Kammern eröffnete, folgte gleich am Dienstag ein „Moniteur"-Artikel, dessen Vaterschaft kaum einen Zweifel zuläßt, und der dem französischen Volke das bietet, was das englische vergebens von seinem Premier verlangt hat — eine klare Auskunft über die Politik der Westmächte in ihrem Streit mit Rußland und eine Andeutung dessen, was nun zu erwarten steht (?) .... Der Kaiser der Franzosen, das geht deutlich aus dem Ton seines Artikels hervor, ist entschlossen, die Fiktion eines Vertrauens auf die guten Absichten Oesterreichs nicht mehr festzuhalten. Wir hören es gleichsam aus dem Munde des Kaisers selbst, daß Oesterreich in diesem Augenblicke eben so gewiß verpflichtet bleibt, zu unsern Gunsten mit Waffengewalt einzuschreiten, wie es war, als die Unterzeichnung des Protokolls vom 28. Dezember erfolgte. Wie nützlich wäre ein wenig von dieser graden Offenheit auf dieser Seite des Kanals!"

Während die Blicke des Publikums sich nach Nord und Osten wenden, droht in Spanien der Bürgerkrieg aller Orten in helle Flammen auszubrechen; ein Bürgerkrieg jedoch, welcher zugleich ein Klassenkampf sein könnte, wie die freilich noch nicht genau bekannten Vorfälle in Barcelona andeuten.

Aus Kopenhagen meldet man, daß der Verfassungs-Entwurf die Ansprüche der Opposition nicht befriedige. Die „Bauernfreunde" widersetzen sich aus Prinzip der Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts und finden die Unterstützung ihrer vormals erbittertsten Feinde, der „Eiderdänen." — Das Organ derselben, „Fädrelandet", erklärt in einem die Polemik gegen die neue projektirte „Gesammtstaatsverfassung" eröffnenden Leitartikel: der Entwurf des Ministeriums erfülle nicht die Bedingungen der bekannten Reichtagsadresse, Bedingungen, von denen damals ausdrücklich gesagt wurde, daß kein dänischer Reichstag jemals auf sie verzichten werde. Die Adresse habe verlangt, daß die Ordnung der gesammtstaatlichen Angelegenheiten auf der constitutionellen und repräsentativen Grundlage erfolge, welche in dem in Dänemark bestehenden Grundgesetze gegeben sei; statt dessen biete die Regierung in dem neuen Verfassungsprojecte nichts als eine „ministerielle Dictatur, beschränkt durch einige constitutionelle Garantien". Von diesen Garatien behauptet „Fädrelandet" weiter, daß sie durchaus nicht ausreichend seien. Die Reichstagsadresse habe verlangt, daß der Repräsentation des „Gesammtstaats" beschließende Macht eingeräumt werde, sowohl mit Hinsicht auf den ganzen Staatshaushalt als in Betreff aller Gesetze, welche zu den gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie gehören, und daß diese Repräsentation selbst „eine wirkliche Repräsentation des Volkes" sei. Von diesen Forderungen habe auch nicht eine in dem neuen Verfassungsprojekte eine wirkliche Erfüllung gefunden. Dem „Reichsrathe" sei nicht das Recht eingeräumt, von den ordentlichen jährlichen Ausgaben auch nur einen Schilling zu verweigern; er solle ferner nach dem neuen Entwurfe die Gesetzvorlagen der Regierung nicht amendiren, ja nicht einmal seinen Präsidenten wählen können. Endlich werde dieser „Reichsrath" selbst durchaus nicht „eine wirkliche Repräsentation des Volkes" sein. Zwanzig Mitglieder des Reichsrathes wolle die Regierung ernennen, zwanzig sollen die höheren Stände wählen und die andern vierzig der Reichstag und die Ständeversammlungen der Herzogthümer".

Diese Angriffe gegen den neuen Verfassungsentwurf überschreiten vielleicht das Maß dessen, was selbst die Redaktion von „Fädrelandet" wirklich befürchten zu müssen meint; aber es heißt, daß das Ministerium, ungeachtet das Verfassungsprojekt den Titel „Entwurf" führt, in keine Veränderung oder Amendirung desselben willigen werde; deshalb mag „Fädrelandet" zunächst darauf ausgehen, die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt als durchaus unannehmbar zu charakterisiren, um damit der ganzen „gesammtstaatlichen" Politik ein Ende zu machen. Auch nimmt „Fädrelandet" nicht Anstand, im Hintergrund bereits dem Gedanken eine Stelle einzuräumen, daß überhaupt nur von einer Wiederaufnahme der Politik „Dänemark bis zur Eider" eine Lösung aller der Wirren, die seit Jahren auf dem Lande lasten, zu erwarten sei.

Vom Kriegsschauplatze.

Noch einige Bemerkungen d. N. Pr. Z. über die militärische Lage im Anschluß an die vorgestrigen. — Es ist früher gesagt worden, daß es den Russen bei Erbauung der Werke Wolhynsk-Selenginsk nicht nur auf ein Umfassen der Belagerungs-Arbeiten, sondern auch darauf ankam, die Sappeurstraße zu decken und sich das Debouchiren im Großen von Inkerman her zu sichern. Diesen Vortheil haben sie durch die Wegnahme der Werke (7. Juni) verloren, keineswegs aber ist hierdurch etwa die Land-Communication mit der außen stehenden Armee unterbrochen worden. Diese geht längs des Strandes fort, mittelst einer Brücke über den Kielhafen und so in das Innere. Gegen das französische Feuer ist diese Communikation durch den Felsabhang vollkommen gedeckt, und bis an den Rand des Plateaus kann der Angreifer nicht vordringen, weil ihm hier das Feuer der russischen Dampfflotte und der nördlichen Forts und Batterien in zu großer Ueberlegenheit entgegen treten würde. — Gelänge es dem Angreifer endlich, bis an den Grabenrand der angegriffenen Werke vorzudringen, so geräth er nunmehr erst in das wirksamste Feuer des Platzes, und es ist unwahrscheinlich, daß ihm mit seinen nunmehr beschränkteren Mitteln dann das gelingen wird, was er bisher mit größeren Kräften vergeblich versuchte — das Geschütz der Belagerten zum Schweigen zu bringen. Der Hauptvortheil, den er dann erreicht hat, wird darin bestehen, daß er einen neuen Sturmversuch machen kann, und im Fall des abermaligen Mißlingens weniger Verluste zu erwarten hat, weil der Anlauf und die Rückzugslinie kürzer geworden sind. Sich zu ergeben, dazu werden die Russen niemals Veranlassung haben, weil es ihnen niemals weder an Proviant, noch Munition, noch an Menschen fehlen kann, so lange die Communication nach außen, sei es auch nur über die große sebastopoler Bucht herüber, noch offen ist. Der Sturm wird daher immer das einzige Mittel für die Alliirten sein und bleiben, um sich in den Besitz der angegriffenen Werke zu setzen. — Ist aber der Sturm gelungen, sind die Werke Malakoff und Korniloff endlich gefallen, so haben die Alliirten zwar Logements und vielleicht nach ihrer Weise „gloire" erworben, sie müssen aber nun zur förmlichen Belagerung der inneren Enceinte schreiten, die hier noch mit der besonderen Schwierigkeit zu kämpfen haben wird, daß die Arbeiten nunmehr in das Flankenfeuer der auf der westlichen Seite des Kriegshafens gelegenen Werke und Batterien gerathen.

— Ueber die militärische Lage in der Ostsee bringt die A. Z. nachstehende Erörterung: Der Juni ist dahin, und außer der Blokade und der Zerstörung einer Anzahl Kauffahrer in der Ostsee noch nichts geschehen. Aber die Zeit der Alliirten war bis jetzt noch nicht gekommen. Doch sie naht, und es wird unheimlicher in der Ostsee. Freilich sind Kronstadt, dessen Hauptforts an der Südseite allein mehr als 600 Kanonen der Wassermacht Westeuropa's entgegenstellen, und Sweaborg, das seit dem vorigen Jahre um 14 furchtbar armirte Batterien stärker geworden sein soll, uneinnehmbar, weil die ungeheuren Rümpfe der Kriegsflotte sich nur bis auf $2\frac{1}{2}$ engl. Meilen nahen können, wenn sie nicht auf den Grund gerathen wollen, so daß ihr Feuer gegen die russischen Granitmauern unwirksam wird. Die Armada ist jetzt wieder vor Kronstadt angelangt: das ist nicht Spielerei oder ein Umhersegeln zum Vergnügen; es gilt irgend etwas, wahrscheinlich der ehemals germanischen Küste rechts, und dann, ehe man es sich versieht, der nordischen Neutralität, die unter den gegenwärtigen Umständen immer unhaltbarer wird. Der Schlag und die Explosion, scheint es, wird auf einmal erfolgen, und bis zum 1. Oktober sind noch drei Monate zum Handeln übrig, das ganz anders ausfallen mag, als man zu denken und zu muthmaßen gewohnt geworden ist. Ist Schweden erst aus der Neutralität heraus — und wenn Westeuropa das Wort spricht, muß es — so wird die Flotte der Alliirten, wenn sie ihr Werk bis dahin noch nicht vollendet, in der Ostsee überwintern.

Preußen.

m **Berlin,** 8. Juli. [Der Prinz von Preußen und die preußische Politik. — Der fragliche Zusatz-Artikel zum Aprilvertrage. — Lockerung in dem Verhältniß Oestereichs zu den Westmächten.] Die „Zeit" findet sich bereits veranlaßt, bei der unerwarteten Abreise des Prinzen von Preußen nach Petersburg vor der Unterschiebung „politischer Motive" zu warnen. Es könnte allerdings nahe liegen, diese Reise, zu welcher sich der Prinz früher aus mehrfachen Gründen nie entschließen konnte, jetzt bei ihrer plötzlichen Ausführung mit gewissen Wendungen, welche der preußischen Politik gleichzeitig zugeschrieben werden, in Verbindung zu bringen. Diese Wendungen würden namentlich bestimmt genug zu Tage liegen, wenn es sich bestätigen sollte, daß Preußen, als Auskunftsmittel einer Einverständigung mit Oesterreich, in Wien die Vereinbarung eines Zusatz-Artikels zum April-Vertrage vorgeschlagen hat, durch welchen die beiden ersten Garantiepunkte, in dem Sinne, in welchem es die russische Glinka-Depesche vom 30. April insinuirt hatte, in einer ausdrücklichen Bundesverpflichtung zur Sache Deutschlands erklärt würden. Indeß ist daran nicht zu denken. Auch schließt die zurückhaltende und gänzlich passive Stellung, welche der Prinz von Preußen seit dem Beginn der orientalischen Verwickelung bis heut in allen politischen Beziehungen eingehalten, jedenfalls, wie man mit Bestimmtheit annehmen darf, jede Repräsentation seiner Person für die laufenden Zwecke der Kabinetspolitik aus. Was aber den angeblich in Wien neu erhobenen preußischen Vorschlag betrifft, so besteht derselbe einstweilen mehr in den Combinationen, in denen die offiziöse Presse Oesterreichs auf Anlaß einer preußischen Depesche (vom 3. Juni) sich ergeht, als daß dabei schon auf eine ganz bestimmte Formulirung, die von hier aus gemacht wäre, Bezug genommen werden könnte. Preußen widersteht einer bis zur Höhe der vier Garantiepunkte zu dehnenden Erweiterung des Aprilvertrages, hat aber schon früher erklärt, daß es durch die beiden ersten Punkte die spezifischen Interessen Deutschlands allerdings ausreichend gewahrt sehe. Es würde mithin der innersten Richtung der preußischen Politik ohne Zweifel entsprechen, wenn ein Zusatz-Artikel zum April-Vertrag diese Anschauung bundesmäßig formulirte und festhielte, aber es ist nicht abzusehn, wie dadurch die von Oesterreich angestrebte Einigung mit Preußen auch nur annähernd gefunden werden könnte, da Oesterreich die vollständige Anerkennung seiner Politik durch den deutschen Bund auch darin sucht, sich mit Deutschland auf dem Boden der vier Garantiepunkte zu einer einheitlichen Gesammtstellung zusammenfinden zu können. Man nimmt zwar hier an, daß das wiener Kabinet, bereits die Unmöglichkeit erkennend, mit seinen gesammten Forderungen beim deutschen Bunde durchzudringen, sich auch mit einer theilweisen Erfüllung seiner Wünsche zufrieden geben möchte, und die Einverständigung mit Preußen lieber in einem Minimum erreicht sehen, als für gänzlich gescheitert erklären würde. Sollte man in Wien schon zu resignirten Entschließungen dieser Art gekommen sein, so würde das gegenwärtige Verhältniß Oesterreichs zu Frankreich in der That keinen geringen Antheil daran haben. Die innere Abwendung von England war in der letzten Zeit schon bemerklich genug hervorgetreten, und traf mit der gleichzeitigen Abneigung, welche sich auch hier gegen die englische Politik in ihrem ganzen Umfange bezeichnend genug festgestellt hat, so entschieden zusammen, daß man auf diesem Punkte schon einen wesentlichen Keim neuer Sympathien zwischen Oesterreich und Preußen angesetzt glauben konnte. Die Rede, mit welcher der Kaiser der Franzosen am 2. d. M. seinen legislativen Körper eröffnete, scheint jedoch auch für das Verhältniß zwischen Frankreich und Oesterreich den Anfang des Endes bezeichnet zu haben. Daß die Auslassungen Louis Napoleons über Oesterreich in Wien eine bedeutende Empfindlichkeit hervorgerufen haben, läßt sich aus den Bemerkungen, welche die offiziöse Presse Oesterreichs darüber gebracht hat, bereits in einer starken Tragweite erkennen. Die Erwartungen richten sich daher jetzt hier auf den Moment, wo die völlige Auflockerung in dem Verhältniß Oesterreichs zu den Westmächten sich constatiren würde, und es ist keine Frage, daß in diesem Moment auch der eigentlich entscheidende Wendepunkt für die gegenwärtig auf Deutschland gerichteten Verhandlungen liegen wird. In diesem Sinne hält man es auch für charakteristisch, daß die Mittheilungen über den

Standpunkt der preußischen Politik, welche bei der Wiederübernahme des Bundes-Präsidiums seitens des Freiherrn von Prokesch-Osten erwartet wurden, in der Sitzung der Bundesversammlung vom 5. Juli noch ausgeblieben sind, und vertagt worden zu sein scheinen.

P. C. [Ueber die Hypothekenverhältnisse der Stadt Berlin.] Nach Mittheilungen des Stadtgerichts-Direktors Voigt hierselbst hat sich der Hypothenstand der Stadt Berlin in den letzten Jahren nicht ungünstiger gestellt. Die Masse der hypothekarischen Kapitalien stieg allerdings und der übliche Zinssatz befestigte sich im Durchschnitt auf $4\frac{1}{2}$ % immer mehr; aber auch die Miethsbeträge blieben im Steigen, nicht unbedeutende Neu- und Ausbauten wurden vollführt und somit erhöhte sich der Grundwerth der Hypothek-Objekte beträchtlich. Das Verhältniß des Totalbetrags der hypothekarisch fundirten Kapitalien zu dem Totalwerth der gesammten Hypothek-Objekte stellte sich daher im Vergleiche zur Vergangenheit günstiger. — Beim Schlusse des Geschäftsjahres 1853 waren auf 10,256 Hypothekenbuchs-Folien eingetragen .... 104,953,954 Thlr.
Beim Abschlusse des Geschäftsjahres 1854 hafteten auf 10,362 Hypothekenfolien .... 109,643,594 „

Die Masse der Hypothekenschulden war daher gestiegen um .... 2,689,640 Thlr.
Im Jahre 1853 betrug die Steigerung allerdings nur 2,338,143 „
während sie im Jahre 1854 den Betrag von .... 2,689,640 „

erreichte und sich somit eine größere Steigerung von .... 351,497 Thlr. ergiebt. — Diese Steigerung ist aber nicht durch verhältmäßig vermehrte Aufnahme von Hypothekenkapitalien, sondern durch verminderte Löschung herbeigeführt. Die Grundeigenthümer fanden es anscheinend mehr in ihrem Interesse, bezahlte Hypothekenschulden nicht löschen zu lassen.
Im Jahre 1853 wurden gelöscht .... 2,909,481 Thlr.
Im Jahre 1854 aber nur .... 1,862,811 „
also weniger .... 1,046,670 Thlr.

Im Jahre 1853 wurden an aufgenommenen Hypothek-Kapitalien eingetragen .... 5,247,624 Thlr.
im Jahre 1854 aber nur .... 4,552,451 „
also weniger .... 695,173 Thlr.

obwohl 89 neue Häuser mit 1689 Wohnungen und einem Gesammt-Miethsertrage von 442,866 Thlr. entstanden. — Wenn nun aber diese Neubauten ungeachtet weniger Hypothekenschulden als im Jahre 1853 zur Eintragung kamen, so ergiebt sich daraus unzweifelhaft ein verbesserter Zustand des Hypothek-Kredits. — Dies stellt sich auch heraus, wenn man die Steigerung des Werths der Hypothek-Objekte in Betracht zieht. Bei der Abschätzung hiesiger bebauter Grundstücke wird nach den zur Anwendung kommenden Würdigungs-Normen der Mieths-Ertrag und der von Sachverständigen ermittelte Werth der Baulichkeiten einschließlich des Werths des Grund und Bodens unter Berücksichtigung der Lasten zum Grunde gelegt und darnach der Werth arbitrirt. Die Abschätzungen, welche unter umsichtiger Direktion des hiesigen Magistrats behufs der hier zwangsweise stattfindenden Versicherung gegen Feuerschäden vorgenommen werden, umfassen aber die Baulichkeiten in der Erde und den Grund und Boden nicht. Wenn man daher lediglich die Summe der gesammten Feuerversicherungen und diejenige der Miethserträge beachtet und darnach die Fraktion bildet, so gelangt man wenigstens in Betreff der Baulichkeiten zu keinem höheren, im Gegentheil zu einem niedrigeren Resultate, als wohin man bei gerichtlicher Abschätzung gelangen würde, weil eben der Werth des Grund und Bodens und die Baulichkeiten in der Erde außer Betracht geblieben sind. Hierzu kommt noch, daß, wenn nutzbare, nicht bebaute Realitäten und Pertinenzien zu einem Grundstücke gehören, diese, soweit sie nicht in Baulichkeiten bestehen, bei der Feuertaxe ganz außer Betracht bleiben. Bei der Unmöglichkeit, den Werth jedes einzelnen bebauten Grundstücks speziell anzugeben — weil aus den Hypothekenbüchern nicht immer die neuesten Erwerb- oder Taxwerthe ersichtlich sind, eine desfallsige Durchsicht aller Folien also auch zu keinem Resultate führen würde — mußte man sich darauf beschränken, die Gesammtsumme der Feuerversicherungsbeträge und die behufs Erhebung der Miethssteuer bewirkten Ermittelungen der Miethsbeträge zusammenzurechnen, um die Halbscheid dieser Summe als den Totalbetrag des Werths sämmtlicher bebauter Grundstücke betrachten zu können. — Im Jahre 1853 waren sämmtliche Wohnungen hiesiger Stadt nach der magistratualischen Miethssteuer-Rolle zu einem Ertrage von .... 8,396,927 Thlr.
veranlagt. Diese Summe mit 5 % kapitalisirt, ergiebt .. 167,938,540 „
Die Feuerversicherungssumme betrug .... 131,469,900 „

beide Summen zusammen also .... 299,408,440 „
und hiervon die Halbscheid als Werth der sämmtlichen bebauten Grundstücke .... 149,704,220 Thlr.
Beim Beginn des laufenden Jahres belief sich der gesammte Miethertrag auf .... 9,292,763 „
und dieser mit 5 % kapitalisirt, beträgt .... 185,855,260 „
Die Feuerversicherungssumme betrug .... 134,746,375 „

Beide Summen zusammen ergeben .... 320,601,635 Thlr.
und hiervon beträgt die Halbscheid als Werth der bebauten Grundstücke .... $160,300,817\frac{1}{2}$ „
Im Jahre 1853 ergab sich aus denselben Grundlagen nur ein Werth von .... 149,704,220 „

Folglich hat sich der Werth der bebauten Grundstücke erhöht um .... $10,596,597\frac{1}{2}$ „

(Forts. folgt.)

△ **Ostrowo**, 6. Juli. Zu Ehren des in Ruhestand versetzten Kreis-Gerichts-Direktor Babka fand diesen Sonntag ein großartiges Diner statt, woran über hundert Personen Theil nahmen. Nicht nur die Justizbeamten und die Administrativbehörden, sondern der größte Theil unserer Bürger, die Gymnasial- und Stadtschullehrer, so wie viele der auswärtigen Notabilitäten strömten zu dem Feste herbei, denn ein Fest konnte man dieses Diner nennen, um ihre Anhänglichkeit an den Hrn. Direktor an den Tag zu legen. Zum Andenken an dieses fröhliche Zusammensein und zur Erinnerung, sowie zur würdigen Anerkennung überreichte man dem Gefeierten einen großen silbernen Pokal. Von dem Festliede mögen hier nur die letzten vier Zeilen Platz greifen, weil sie einen Gegenstand berühren, dessen Schöpfer der Direktor Babka ist. Sie lauten:

„Draußen aber in der Veste
Lärmt der Webstuhl, schnurrt das Rad;
Leinwand kauft man dort die beste,
Das ist Deine schöne That!"

Spät am Abend ging erst die so zahlreiche Gesellschaft mit fröhlichen Herzen, in der heitersten Stimmung auseinander. An demselben Tage war auch der Nachfolger, der zeitige Kreisgerichts-Rath Albinos aus Meseritz hier eingetroffen, dessen Einführung an dem darauffolgenden Tage stattfand. — In den letzten Tagen des vorigen Monats ereignete sich in der hiesigen Frohnveste ein trauriger Vorfall. Zwei Gefangene waren in Streit gerathen, der bald zu solch schweren Thätlichkeiten überging, daß der eine derselben, der das Amt des Koches verwaltete, am nächsten Tage, in Folge der Mißhandlungen, seinen Geist aufgab. — Seit dem 3ten d. Mts. haben hier die Schwurgerichts-Sitzungen wiederum begonnen. Größtentheils kommen blos Verhandlungen wegen einfacher und schwerer Diebstähle, vor; außerdem zwei Personen wegen angeschuldigten Kindesmordes und zwei Personen wegen Meineides. — Die ziemlich günstige Witterung verspricht im Allgemeinen eine mittelmäßige Ernte, indem die auch in manchen Distrikten vorgekommenen, nicht unbedeutenden Hagelschäden, aufs Ganze keinen nachtheiligen Einfluß ausüben können. Dieserhalb sind auch die Preise der Cerealien ziemlich heruntergegangen und wird das polnische Viertel Korn nun mit 2 Rthl. 25 Sgr. bezahlt.

Oesterreich.

± **Wien**, 8. Juli. Laut telegraphischer Meldung aus Galizien war Se. Maj. der Kaiser am 4. d. in Kolomea, am 5. in Stanislawow und am 6. in Strzy eingetroffen. Bis zu letzterem Orte war der Bruder Sr. Maj., Erzherzog Karl Ludwig, dem Kaiser aus Lemberg entgegengeeilt. — Der gegenwärtig in Paris sich aufhaltende Ministerialrath v. Brentano ist zum landesfürstl. Kommissar bei der k. k. priv. Staatseisenbahn-Gesellschaft ernannt worden. Zu ihrem Rechtskonsulenten hat die Gesellschaft den hiesigen Hof- und Gerichts-Advokaten Dr. v. Wiziwater gewählt. — Nach einer Angabe des „Oest. V." beschäftigt man sich in Rom jetzt viel mit dem Gedanken einer Wiedervereinigung der schismatischen Griechen mit der katholischen Kirche, und die Hoffnung, daß das oft versuchte Werk nun doch gelingen werde, lebt wieder auf.

Rußland.

Russische Grenze, 4. Juli. Man spricht in Rußland von einer zweiten sofortigen Rekrutirung, die der vor circa 3 Wochen beendigten nachfolgen soll, und zwar wieder von je 1000 Seelen 12 Mann. Es scheint daher, daß man sich zu einem Kriege im großartigsten Maßstabe vorbereiten will, und ein Nachgeben des Kabinets in der großen Kriegsfrage nicht gut zu erwarten ist. Alte ausgediente Soldaten, die längst nach 25jähriger Dienstpflicht entlassen und zum bürgerlichen Erwerbe freigegeben waren, sind wieder zu ihren resp. Korps eingezogen worden; alle Reklamationen der Civilverwaltungs-Chefs waren fruchtlos, ja mehrere der letzteren haben sich für diese Fürsprache einen Verweis zugezogen. — Von Angriffen der Engländer auf die Küstenstriche hört man nichts, wiewohl sich immer, bald des Tages, bald des Nachts, Kanonendonner in verschiedenen Richtungen hören läßt. Da indessen der Zweck dieser Kanonade nicht gekannt, auch weiter kein Nachtheil davon verspürt wird, so kümmert sich keiner mehr darum. — Neue Truppenbewegungen sind nicht erfolgt, bis Polangen stehen nur einige Kosaken; von da ab aufwärts häufen sich die Truppenkörper, in der Stadt selbst sieht man indessen nur Baschkiren und Kosaken, hin und wieder auch Husaren vom Pahlen'schen Regiment. Die Baschkiren dehnen ihre Exkursionen auch weiter aus und erndten Anstaunung und Pflege. An unsere landesübliche Kost und das schwarze Brot sind sie indessen wenig gewöhnt und will ihnen solches nicht munden. — Man spricht jetzt wieder von projektirten Landungsversuchen der Engländer auf der Ostseeküste. Diese Gerüchte tauchen immer wieder von Zeit zu Zeit auf. Es scheinen dieselben indessen ihren Ursprung in Memel genommen zu haben und wahrscheinlich nur im Wege der Unterhaltung von Seefahrern mitgetheilt zu sein, daher etwas Bestimmtes Niemand beunruhigt. Dergleichen Landungsversuche dürften nur durch ein starkes Heer auszuführen sein; dieses führt indessen die Flotte der Westmächte nicht mit, daher diese Nachrichten sehr unwahrscheinlich klingen. (Königsb.Z.)

Spanien.

Madrid, 1. Juli. Espartero hat wieder einmal nach seiner Gewohnheit gehandelt; ohne irgend Jemandem, seine Kollegen einbegriffen, ein Wort zu sagen, aus Furcht vor den zu erwartenden Gegen-Vorstellungen, begab er sich gestern plötzlich zur Königin und bat sie, in Ausdrücken, die heute in der Gazeta stehen, um seine Entlassung. Unter Erinnerung an sein Versprechen, bis zum Schlusse der Verfassung im Amte bleiben zu wollen, schützte er seine sehr geschwächte Gesundheit vor, um jetzt von seinen Pflichten entbunden zu werden. Die Königin wollte nichts davon hören und brach zuletzt auf Esparteros Beharren in Thränen aus. Aber alles half nichts. Espartero verabschiedete sich und ließ sein Entlassungsgesuch in ihren Händen zurück. Eilig ließ nun Isabella den General O'Donnell holen, dem sie erklärte: wenn Espartero sie verlasse, werde sie keinen Augenblick in Madrid bleiben; denn sie wisse ganz gut, daß dann ihr Leben nicht mehr sicher sei. O'Donnell, nachdem er sich von seiner Ueberraschung über Esparteros plötzlichen Entschluß erholt, begab sich sofort in dessen Wohnung und hatte hier eine lange, lebhafte Unterredung mit ihm, wobei er, seinem lebhaften Charakter entsprechend, zuletzt vor Espartero auf die Knie gesunken sein soll, damit er nur bleibe. Diesen unabläßigen Bitten gab Espartero endlich nach, und um 7 Uhr gestern Abends kam noch ein Kabinetsrath zusammen, in welchem dann Espartero zur großen Zufriedenheit seiner Kollegen seine definitive Erklärung abgab. In der That zweifelt in Madrid Niemand, daß auf die erste Nachricht von Esparteros Ausscheiden ein Konflikt zwischen der Nationalgarde, deren Abgott er ist, und den Truppen ausgebrochen wäre, der zur blutigsten Anarchie führen konnte. General Zabala, Minister des Auswärtigen, hatte schon seine Absicht ausgesprochen, im Falle von Esparteros Rücktritt seine Familie nicht 24 Stunden lang in Madrid lassen zu wollen.

Osmanisches Reich.

[Händel mit der Türkei.] Wegen Streitigkeiten über die Benützung von zwischen den Distrikten Katunskanaja und Misich gelegenen Wiesen stehen sich jetzt Montenegriner und Türken an den beiderseitigen Grenzen mit 3000 Mann kampfbereit gegenüber. So meldet die „Tr. Z."

Amerika.

C. Die Beschränktheit eines großen Theiles der Richter und Gesetzgeber des Staates Missouri (Verein. Staaten) hatte bisher ohne Rücksicht auf den zwischen der Unions-Regierung und den meisten deutschen Zollvereins-Staaten bestehenden Reciprocitätsverträgen, auswärtigen Erben stets das Recht verweigert, dort hinterlassenes Grundeigenthum der daselbst verstorbenen Deutschen zu erben, oder die in allen diesen Verträgen enthaltene Klausel, daß den Erben zum Verkauf der Grundstücke „eine angemessene Frist" bewilligt werde, so verschieden gedeutet, daß daraus unendliche, ja oft unüberwindliche Schwierigkeiten bei Regulirung von Nachlässen dort verstorbener Deutschen, welche ganz oder zum Theil auswärtigen Erben zufielen, entstanden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, die Bestimmungen des Traktats zur vollen Geltung zu bringen, und um die Giltigkeit des mit der Unionsregierung geschlossenen Reciprocitätsvertrages in seiner vollen Ausdehnung dabei nicht in Zweifel zu setzen, hauptsächlich aber auf den Grund hin, daß einige Zollvereinsstaaten noch keinen Vertrag mit der Centralregierung der Verein. Staaten abgeschlossen haben, und also nicht gleiche Rechte genießen, hat einen unsrer in St. Louis naturalisirten Landsleute, nach einem unserer Staatsregierung jetzt erstatteten Bericht, bei der letzten Legislatur ein Gesetz beantragt, daß den Bürgern aller deutschen Staaten, gleichviel ob sie einen Vertrag mit der Union geschlossen haben oder nicht, im Staate Missouri gleiche Erbrechte eingeräumt werden sollen, und namentlich daß ihnen erlaubt sei, dort ererbte Grundstücke innerhalb einer Frist von drei Jahren als ihr Eigenthum verkaufen zu dürfen. Dieses Gesetz hat beide Häuser der Legislatur passirt, und ist, wie der erwähnte Bericht meldet, von dem Gouverneur jetzt genehmigt worden. Dadurch ist nicht nur der bestehende Traktat in seiner vollen Giltigkeit stillschweigend auf den Staat Missouri anwendbar erkannt worden, was man bisher in Zweifel setzte, sondern es sind nunmehr auch alle Hindernisse beseitigt, welche dem rechtsgiltigen Verkaufe von Grundstücken für Rechnung auswärtiger Erben entgegenstanden. Zugleich erfährt man aus demselben Berichte, daß in der Legislatur des Staates Illinois schon vor einigen Jahren unter Mitwirkung unsers Landsmannes, des jetzigen Vicegouverneurs Körner in Belleville, ein ähnliches Gesetz, welches alle Zweifel in jenem speziellen Falle für diesen Staat beseitigt, durchgegangen ist. Das preußische Konsulat läßt es sich jetzt angelegen sein, derartige Gesetze im ganzen Konsularbezirke zu erwirken.

[Soulouque krank.] Aus Hayti meldet die „France d'Outre-Mer", Soulouque sei schwer erkrankt und wenig Hoffnung zur Genesung; die Successionsfrage drohe dem Lande mit neuen Kämpfen.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 5. Juli.

Anwesend 53 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die HH. Hähne, Lewald, Rogge, Rummler, Trewendt.

Magistrat machte die Mittheilung, daß nach den bezüglichen Anträgen der Betheiligten die Pachten: a. des Wäschtrocknenplatzes auf der von Kämpfschen Erdzunge dem bisherigen Pächter Thursch für das von dem Kaufmann Nowack abgegebene Meistgebot; b. des Düngerplatzes hinter der Bohrauer-Thorbarriere dem Gutsbesitzer Huß auf Schwoitsch für das von dem königl. Auktions-Kommissarius Reimann abgegebene Meistgebot zugeschlagen worden seien. Wegen Kürze der Zeit hätten die diesfälligen Anträge nicht vorher vorgelegt werden können. Mit Rücksicht auf die früher erklärte Annahme der betreffenden Meistgebote ratihabirte die Versammlung nachträglich die stattgefundenen Zuschlagsertheilungen. Von der städtischen Schießwerderdeputation lag die Anzeige vor, daß das diesjährige Königsschießen Sonntag den 8. Juli Nachmittags 3 Uhr seinen Anfang nehmen, und bis Mittwoch den 11. Juli Abends 7 Uhr dauern werde. — Nach dem Baurapport für die Woche vom 2. bis 7. Juli waren bei städtischen Bauten beschäftigt 50 Maurer, 39 Zimmerleute, 2 Steinsetzer, 20 Schiffer, 265 Tagearbeiter.

Die neu entworfenen Bedingungen für die anderweitige dreijährige Verpachtung des Zolles für Benutzung der sogenannten Gröschelbrücke über die alte Oder hinter der rosenthaler Ziegelei erhielten die Genehmigung.

Die in heutiger Sitzung beschlossenen Bewilligungen bestehen: in dem vorläufig auf drei Jahre mit jährlich 20 Thalern bestimmen Beitrage an den schlesischen Forstverein zu der von demselben beabsichtigten Einrichtung zur Unterweisung im Waldanbau für Forst-Lehrlinge, minder ausgebildete Forstschutzbeamte, Kultur-Ober-Arbeiter und Aufseher; in dem der Wittwe eines verstorbenen Kommunalbeamten mit 96 Thalern jährlich zugestandenen Kinder-Erziehungsgeld, in einer einmaligen Unterstützung von 10 Thalern an einen Schornsteinfegergesellen, welcher bei geleisteter Löschhilfe körperliche Verletzungen erlitten hat. Es wurden ferner genehmigt die für Einrichtung und Unterhaltung des Filial-Polizeigefängnisses in dem ehemaligen Matthiasstock erwachsenen Mehrausgaben mit 47 Thalern, endlich auch in die Auszahlung der Unterstützung konsentirt, welche mit 50 Thalern für die Klein-Kinderbewahranstalten des Vincenzvereins auf den diesjährigen Kämmerei-Etat für die verschiedenen Einnahmen und Ausgaben gebracht ist.

Zur Festsetzung kamen die nachstehend näher bezeichneten Etats für das Verwaltungsjahr 1855:

a. der Etat für die Verwaltung des Fonds zum Ankauf und Abbruch grundfester Buden. Die Einnahme umfaßt die Realsteuer von grundfesten Buden, Kapitals- und Miethszinsen zusammen 710 Thaler. Davon absorbiren die zu zahlenden Abgaben und Lasten von bereits erworbenen Buden, die Unterhaltungs- und Verwaltungskosten 35 Thaler, die überschießenden 675 Thaler sind zur Kapitalisirung bestimmt.

b. der Kämmereietat für die Verwaltung der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben. Er enthält in der Einnahme: die Miethen für verpachtete Lokale im Rathhause und den dazu gehörigen Gebäuden, die der Kämmerei nach dem Gesetze vom 7. März 1850 zustehenden Gebühren für Jagdscheine, die Ueberschüsse der Stadtbank und des Gewerbesteuer-Tantiemefonds und die Vergütigung, welche mehrere von der Kämmerei unabhängige Verwaltungsfonds für Lieferung der Brenn- und Schreibmaterialien, für Druckformulare 2c. zu leisten haben, zusammen 23,257 Thaler. Die Ausgabe schließt in sich: die Beträge zur Remunerirung der Hilfsarbeiter, zur Berichtigung der Kopialien, der Vertretungskosten, der Diäten und Reisekosten, des Aufwandes für Amtsbedürfnisse, der Kosten für die bauliche Instandhaltung des Rathhauses, für Wahlen, auf Prämien beim Königsschießen, die Beiträge für die Provinzial-Irren-Heil-, Taubstummen- und Blinden-Unterrichtsanstalten, für das kreuzburger Armen- und für das schweidnitzer Korrektionshaus, die Zuschüsse an die städtische Armen- und Krankenpflege, an die Kirchen und höheren Unterrichtsanstalten städtischen Patronats, endlich die Beiträge und Unterstützungen zu wohlthätigen Zwecken. Die namhaft gemachten Leistungen erfordern die Summe von 126,440 Thalern. An die Genehmigung des Etats knüpfte die Versammlung die Anträge, daß auf eine allgemeinere Einführung der Kohlenfeuerung in den rathhäuslichen Büreaulokalen, so wie für die Folge auf eine Verminderung des mit 4000 Thalern angesetzten, fürs laufende Jahr wesentlich nur in Berücksichtigung der gegenwärtigen Theuerung bewilligten Dispositionsquantums zur Remunerirung der Hilfsarbeiter Bedacht genommen werden möge.

c. Der Kämmerei-Haupt-Etat. Derselbe vereinigt die Schluß-Resultate der sämmtlichen Kämmerei-Spezial-Etats in sich, und war somit nach Maßgabe der Abänderungen zu modifiziren, welche die Spezial-Etats bei ihrer Festsetzung erfahren hatten. In Folge der Modification stellt sich die Einnahme auf 579,360 Thaler, die Ausgabe auf 668,434 Thaler, das Deficit auf 89,074 Thaler, zu dessen Deckung nur ein disponibler Bestand von 39,601 Thalern aus dem vorigen Jahre vorhanden ist.

Die mit der Final-Entscheidung versehenen Revisions-Verhandlungen über die Rechnungen von der Verwaltung der Gewerbe-, Handel- und Kommunikations-Abgaben pro 1851 und 1852 gelangten mit der Erklärung an den Magistrat, daß die Einwilligung zur Ertheilung der Decharge bis nach erfolgter definitiver Erledigung zweier noch offen stehender Notate ausgesetzt worden sei. Die Rechnung von der Verwaltung des Servis- und Einquartierungs-Wesens pro 1853 ward für abnahmefähig erklärt, die aufgestellten Erinnerungen zu den Rechnungen von der Verwaltung des Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Fonds und des Gewerbesteuer-Tantieme-Fonds pro 1854 wurden dem Magistrat zur Erledigung übermittelt.

Mit der Ueberreichung eines Glückwunsch-Schreibens an einen hiesigen Bürger, welcher am 9. d. M. sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum feiert, betraute die Versammlung die Herren Jurock und Worthmann.

Hübner. E. Jurock. Dr. Graetzer. Friese.

§ **Breslau**, 9. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Nachdem Se. Excellenz der Herr Finanzminister v. Bodelschwingh Sonnabends aus Oberschlesien wieder hier eingetroffen war und in Zettlitz-Hotel übernachtet hatte, begab sich derselbe mit dem gestrigen Frühzuge der freiburger Eisenbahn nach dem Gebirge und wird von da seine Rückreise nach Berlin antreten.

Der gestrige Sonntag bot der Zerstreuungen so viele, daß die vergnügungssüchtigen Breslauer über die Wahl des Ausfluges in einige Verlegenheit geriethen. Eine große Menge strömte der Wiese zu, wo sonst die Artillerie ihren Exerzierplatz hat, an diesem Nachmittag aber das Wettreiten der Renz'schen Gesellschaft stattfand. Der Wilhelmsplatz war zu diesem Behuf sehr zweckmäßig hergerichtet und von Besuchern ringsum eingefaßt. Im Hintergrunde erhoben sich die Tribünen für den ersten und zweiten Rang, in der Mitte das Orchester und zu beiden Seiten waren Erfrischungszelte aufgestellt.

Die Rennen gingen ziemlich glücklich und nicht minder langweilig von statten, als die jährlichen Pferderennen auf der scheitniger Wiese. Mehrmals brachen auch die Pferde aus, oder entledigten sich der Reiter ganz so wie bei dem Pferderennen während der Wollmarktssaison. — Ebenso bedeutend war die Theilnahme, welche der scheidenden Miß Ella im Sommertheater gespendet wurde. Die Räume vermochten das Publikum kaum zu fassen. Von den Produktionen der gymnastischen und equilibristischen Künstler blieb keine ohne den nachhaltigsten Beifall, welcher sich auch noch bei der Abfahrt der jungen Amerikanerin äußerte. Die Bewunderung für ihre schöne Equipage wollte kein Ende nehmen. — Dagegen war die zweite Vorstellung in der Arena nur mäßig besucht, obwohl die amüsante Posse von Angely: „Sängerin und Näherin" recht brav gespielt wurde.

*† [Schwurgericht.] Die sechste Schwurgerichtsperiode d. J. wurde heute durch den Vorsitzenden Herrn Stadtgerichts-Direktor Pratsch eröffnet. Der Gerichtshof bestand nächst dem Präsidenten aus den Herren Stadt-Gerichts-Räthen Hein und Plathner und Stadtrichtern Dobers und Milieski. Zur Verhandlung kamen drei Anklagen wegen schweren Diebstahls, worunter besonders die erste von lokalem Interesse war. Dieser Anklage lag nämlich der am 11. Januar d. J. mit seltsamer Frechheit bei dem Kattundrucker Hoffmann am Lehmdamm verübte gewaltsame Diebstahl und ein gleicher vom 12. Januar bei dem Bäudler Francke in der Messergasse zum Grunde. In Folge der heutigen Untersuchung wurden verurtheilt: die Tagearbeiter Nuß, Langner und Eckert zu 3, $3\frac{1}{2}$ und 6 Jahren Zuchthaus, die verw. Schuhmacher Koschnaly wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus, der Handelsmann Neumann wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte, der Mitangeklagte Handelsmann Wolff dagegen wurde von der Anschuldigung der Hehlerei freigesprochen.

Breslau, 8. Juli. [Polizeiliches.] Am 4. d. Mts. gegen Abend wurde in der Nähe der Schankwirth Aust'schen Besitzung zu Altscheinig am Ufer der Oder ein Stock und eine schwarze Tuchmütze aufgefunden, an welcher letzteren mittelst einer Nadel ein Stück Papier befestigt war, auf dem geschrieben stand: „Hier auf dieser Stelle, wo ich meinen Stock und Mütze stehen ließ, habe ich meinem Leben ein Ende gemacht. Breslau, den 4. Juli 1855. Der Nagelschmiedegeselle Ferdinand Trenkel aus Zduny, Kreis Krotoschin, R. B. P." Da nach den angestellten Ermittelungen ein Nagelschmiedgeselle Trenkel, welcher bisher hier in Arbeit gestanden, seit dem 4. d. vermißt wird, so läßt sich annehmen, daß derselbe seinen Tod in den Wellen gesucht und gefunden hat. Sein Leichnam hat indeß bis jetzt nicht aufgefunden werden können. — Am 6. d. Mts. wurde der Leichnam eines etwa 40jährigen Mannes, bekleidet mit schwarzem Tuchrock, schwarzen Tuchbeinkleidern, schwarzseidner Weste und leinenem Hemde, in der alten Oder, unfern der Max'schen Besitzung zu Altscheitnig, aufgefunden. Ebenso wurde am 7. d. der Leichnam eines 45- bis 50jährigen ungekannten dürftig gekleideten Mannes mit einem Stelzfuß, den die Oder angetrieben brachte, am Aus-

gange der Ufergasse ans Land gezogen. Beide Leichname waren bereits von der Fäulniß stark angegriffen.

Am 6. d. M. Nachmittags stürzte der 4 Jahr alte Sohn eines hiesigen Tischlergesellen aus dem Fenster der im Hause Nr. 1a Friedrich-Wilhelms-Straße drei Stiegen hoch gelegenen Wohnung seiner Großmutter, während deren Abwesenheit, auf die Straße hinab, blieb jedoch nicht nur am Leben, sondern scheint auch merkwürdigerweise ohne Verletzungen davon gekommen zu sein.

Es wurden gestohlen: Seminargasse Nr. 15 eine silberne Taschenuhr und ein Portemonnaie, zusammen im Werth von 5 Thlrn., und am 2. d. aus derselben Wohnung eine silberne Taschenuhr, eine Atlas-Mantille und ein Portemonnaie; Albrechtsstraße Nr. 21 eine goldene Broche mit Granaten, 3 kleine goldene mit Granaten besetzte Busennadeln, welche durch eine dergleichen Kette verbunden sind, und ein goldener Kapselring, auf welchem die Buchstaben L. N. eingravirt sind; Matthiasstraße Nr. 7 eine braune fournirte Bettstelle mit einem Boden von Leinwand und Strippen.

Gefunden wurden: eine Portemonnaie, enthaltend einige Silbergroschen baares Geld und noch einige Kleinigkeiten; eine Sommermütze. — Verloren wurde: ein Hausschlüssel. (Pol.-Bl.)

---

† **Breslau,** 7. Juli. [Zur Statistik des hiesigen Elementar-Schulwesen.] Breslau zählte Termin Ostern d. J. 29 evangelische Elementarschulen städtischen Patronats. Mit Ausnahme von 3 Anstalten, deren Gründung sich aus den Schulakten nicht ermitteln läßt, waren dieselben gestiftet in den Jahren von 1811 bis 1852. Die gegenwärtige Elementarschule Nr. 20, als Armenschule Nr. 1 gebildet, gehört dem Jahre 1811 an, Elementarschule Nr. 25, im Jahre 1852 ins Leben getreten, beschließt die Reihe. Im Jahre 1817 wurden gestifter Nr. 1, 2 (?), 3, 4, 5; 1819: Nr. 24; 1822: Nr. 6; 1823: Nr. 7; 1824: Nr. 13, 14; 1825: Nr. 8, 17; 1826: Nr. 9; 1828: Nr. 16; 1829: Nr. 11; 1837: die Armenhausschule; 1839: Nr. 10; 1844: Vereinsschule, 1847: Nr. 15, 19; 1849: Nr. 21; 1850: Nr. 22; 1851: Nr. 23 und endlich 1852: die bereits genannte Nr. 25. Die zuerst gestifteten Schulen waren Elementarschulen oder Armenschulen; letztere Bezeichnung wurde im Jahre 1836 in Freischulen umgewandelt; im Jahr 1847 wurden sämmtliche Anstalten zu Elementarschulen erhoben und unterschieden sich einige Zeit hindurch nur noch durch den Besitz von 2 oder 3 Klassen; gegenwärtig zählen alle Anstalten, bis auf die Hospital- und Armenhausschule, welche beide nur 2 Klassen besitzen, 3 Klassen. Aufgelöst wurde an Ostern d. J. die Fabrikschule, für Kinder, welche in den Kattunfabriken den Tag über beschäftigt waren, am 1. Juli 1839 eröffnet. Die erste Trennung der Geschlechter erfolgte 1840 bei Nr. 1; die letztvergangenen Jahre haben diesem Verfahren eine ziemlich umfassende Ausdehnung gegeben, so daß gegenwärtig als nur Mädchen enthaltend bestehen: Nr. 1, 2 (1852), Nr. 3 (1854), Nr. 4 (1854), Nr. 6 (1854) Nr. 7 (bereits 1823 für Mädchen gestiftet), Nr. 11 (1852), Nr. 13 (1854), Nr. 20 (1854), Nr. 23 (1852); ursprünglich Mädchenschule mit dem Charakter einer mittlern Töchterschule ist noch die Vereinsschule. Knabenschulen sind: Nr. 5 (1840), Nr. 12 (1854), Nr. 14)1854), Nr. 15 (1852), Nr. 16 (1854), Nr. 18 (1854), Nr. 19 (1852), Nr. 22 (1854), Nr. 25 (1852); ursprünglich Knabenschule ist noch die Hospitalschule in der Neustadt. Die übrigen Anstalten enthalten Knaben und Mädchen. — Als Revisoren sind 14 Geistliche berufen und zwar Prediger Knüttell an Nr. 1. Diak. Weingärtner an Nr. 2, 3, 5, 9, Diak. Herbstein an Nr. 4, 11, 16, Diak. Pietsch an Nr. 6, 19, Propst Krause an Nr. 7, Pastor Letzner an Nr. 8, 11, 17, Vereinsschule, Diak. Dietrich an Nr. 10, Subsenior Crüger an Nr. 13, Diak. Gröger an Nr. 14, Prediger Hesse an Nr. 15, Subsenior Weiß an Nr. 20, Senior Schmeidler an Nr. 21, 24, Ecclesiast Kutta an Nr. 22, 23, 25, Pred. Jäkel an der Armenhausschule. — Dem Alter nach rangiren die Hauptlehrer der städtischen Schulen in folgender Ordnung: Sander an Nr. 6, Gerstmann an Nr. 23, Otto an Nr. 3, Stab an Nr. 4, Ritter an Nr. 5, Kanther an Nr. 1, Gutsche an Nr. 7, Biehler an Nr. 8, Dobschall an Nr. 17, Stütze an Nr. 2, Jung an Nr. 9, Sonnabend an Nr. 21, E. Seltzsam an Nr. 25, Pötschel an Nr. 10, Herrfurth an Nr. 20, Wagner an Nr. 18, Scholz an Nr. 14, Lauschner an Nr. 11, C. Letzner an Nr. 16, Schröer an Nr. 12, Hoffmann an Nr. 13, Peuckert an Nr. 22, Pannenberg an Nr. 24, D. Letzner an Nr. 19, Etzler an der Vereinsschule und Thiel an Nr. 15. Ihrer Amtszeit in gegenwärtiger Stellung als Hauptlehrer folgen sie in nachstehender Ordnung: Sander, Ritter, Lauschner, Otto, Scholz, Gutsche, C. Letzner, Schröer, Stab, Dobschall, Wagner D. Letzner, Thiel, Jung, Stütze, Hoffmann, Sonnabend, Kanther, Biehler, Peuckert, Gerstmann, Etzler, Pötschel, Herrfurth, Pannenberg. — Die Gehalte der Hauptlehrer divergiren zwischen 300 Thlr. nebst freier Wohnung und 500 Thlr. nebst Amtswohnung. Die zweiten Lehrer haben allermeist ein Einkommen von 300, die dritten eines von 200 Thlr. — Die Frequenz der Schulen anlangend, so wurden Termin Ostern d. J. sämmtliche vorgenannte Anstalten von 6240 Schülern besucht, und zwar von 2969 Knaben, 3271 Mädchen. Davon waren bei den Knaben evangelisch 2836, katholisch 58, deutschkatholisch 25, jüdisch 50; bei den Mädchen evangelisch 3112, katholisch 59, deutschkatholisch 33, jüdisch 67. Es besuchten die Schulstunden regelmäßig 4777 Kinder, ziemlich regelmäßig 976 Kinder, unregelmäßig 502, gar nicht 33 Kinder. Entlassen wurden durch Konfirmation nach vollendetem vierzehnten Lebensjahre 519 Kinder, vor erreichtem zierzehnten Lebensjahre unter besonderer Genehmigung des Schulen-Inspektors 93 Kinder, zusammen 612. — Die Schülerzahl in den einzelnen Schulen ist ebenso divergirend, als die in den einzelnen Klassen; im Allgemeinen sind die dritten Klassen am stärksten besetzt und enthielten über hundert Kinder in den Schulen Nr. 1, 2, 5, 6, 7, 9, 18, 22, gegen hundert Schüler in 3, 4, 10, 12, 14, 19; auch einzelne Oberklassen sind als überfüllt zu bezeichnen; so in Nr. 1 mit 94 resp. 97, in Nr. 2 die 2. Klasse mit 100, in Nr. 6 die 1. Klasse mit 101, in Nr. 7 die 1. Klasse mit 106 Schülern. Die Schullokale anlangend, so haben dieselben allermeist nicht nur eine entsprechende Lage, sondern auch eine genügende innere Einrichtung. Der Gesammtraum aller Klassenzimmer beträgt 41,977 □-Fuß. Abgesehen von allen beengenden Mobilien käme demnach etwas über 6 □-Fuß durchschnittlich auf ein Kind; doch verringert sich dieser Raum in einzelnen Klassen bis auf 3 □-Fuß ohne Abrechnung der Gänge und anderweiten Raumbeengungen, während in anderen auf ein Kind 10 □-Fuß und darüber unter denselben Umständen zu rechnen sind.

□ **Breslau,** 6. Juli. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] Vorsitzender: Herr Cons.-R. Böhmer. Nach Verlesung des vor. Protokolls folgte der Vortrag des Herrn Cons.-Rath Böhmer über: die Stellung des Thieres zur Natur. Die Natur ist ihrem Wesen nach der Inbegriff des endlichen, von der selbstbewußten Vernunft entblößten Sinns, wiefern er geworden ist (das Wort Natur steht im Zusammenhange mit nasci). Gott ist allerdings nicht einerlei mit der Natur und kann nicht mit ihr einerlei sein, da er, was sein Wesen betrifft, über das Gewordensein unendlich weit hinaus, ja ewig ist. Dessen ungeachtet ist er mit der Natur Eins, d. h. er durchdringt die Natur, wie den Geist, dergestalt, daß er von der Natur wie von dem Geist verschieden ist. — Das Thier nun ist Bestandtheil der Natur und unterscheidet sich beziehungsweise von dem Menschen, welcher nicht blos Bestandtheil der Natur, sondern zugleich Geist ist. Diese Beschaffenheit des Thieres ist um so begreiflicher, als das Thier aus der Natur hervorgegangen ist, während der Ausgangspunkt des Menschen keineswegs die bloße Natur, sondern zugleich der Geist ist. Das Thier wird andererseits wieder völlig aufgelöst in die Natur; der Mensch dagegen geht lediglich nach seinen groben Körperstoffen wieder über in die Natur. Der Mensch, wiefern er Geist ist, besitzt eine unvergängliche Dauer, welche freilich dadurch bedingt ist, daß der Mensch als Geist in der Einheit mit den feineren Stoffen seines Leibes verharrt. Den zwischen dem Thiere und dem Menschen obwaltenden Unterschied in Abrede ziehen, heißt willkürlich zu Werke gehen. — Herr Cons.-Rath Böhmer lieferte in seinem Vortrage, an den sich eine kurze Debatte mit Herrn Hauptlehrer Thiel knüpfte, auch die Beweise für die Richtigkeit dieser Sätze; indeß können dieselben in diesem Referate aus Mangel an Raum nicht mitgetheilt werden.

Mittheilungen. Zu dem von dem Vereine angeregten Feste, welches in Canth abgehalten werden soll, und an welchem alle schlesischen Thierschutzvereine in corpore oder durch Abgeordnete sich zu betheiligen aufgefordert werden sollen, sind die Herren Carlo, Groß, Koschate und Schück, als ernanntes Komite, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, ersucht worden. — Um die früher schon angeregte Angelegenheit der Bezirks-Kommissarien nunmehr zu einer lebendigen und wirksamen praktischen Ausführung zu bringen, ist Herr Winderlich zum Vereins-Kommissarius ernannt worden. — Herr Literat Oelsner macht dem Vereine die schriftliche Anzeige von zwei Fällen humaner Behandlung gegen Thiere, deren einer vom Verein als der öffentlichen Erwähnung für werth erachtet wird. Eine arme Frau, Matthes, Kirchgasse 26, hat einem auf dem Ringe zum Verkauf ausgebotenen, hungernden Hunde auf ihre Kosten Fütterung zugebracht. — Der von Herrn Schück erzählte Fall von Thierquälerei, nach welchem ein Hürdlerknecht sein Pferd mit Sporen bis auf die Knochen maltraitirt hat, soll nach Ermittelung des Namens der Polizei-Anwaltschaft übergeben werden. — Dem von Herrn Schneider eingereichten Gesuche, der Verein möge die Herren Landräthe ersuchen, daß dieselben in den Kreisblättern ihre Kreisinsassen veranlassen, daß letztere während ihrer Abwesenheit vom Hause, namentlich in der heißen Erntezeit, die zu Hause bleibenden Hausthiere, besonders die Kettenhunde, genügend mit Wasser versorgen, wird mit den nöthig erachteten Modifikationen entsprochen werden. — Eine an dem Hunde des Lieut. Herrn v. Mutius durch einen Scharfrichterknecht ausgeübte Grausamkeit wird der Polizeianwaltschaft angezeigt werden. — Einem Herrn Otto, welcher sich auf dem Ringe eines ebenfalls von einem Scharfrichterknechte abscheulich behandelten Hundes annahm, drohete der Knecht, ihm die Schlinge über den Kopf zu werfen. Zur Vermeidung ähnlicher Ungehörigkeiten seitens der Knechte ist eine Deputation, die den Fall bei dem Herrn Polizei-Präsidenten anhängig machen soll, ernannt worden. — Ein anonymes Schreiben wurde ad acta gelegt. — Die von hier aus zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren aus dem hamburger Vereine sagen Dank. — Herr Landrath v. Zedlitz-Neukirch, Kreis Schönau, meldet 14 Abonnenten auf das Vereinsblatt an. — Aus Linz und Wien sind wieder Nummern der dortigen Zeitschriften für Thierschutz eingegangen. — Auf Antrag des Herrn Hauptlehrer Thiel wird Herr Adalbert Thiergen, der Mitbegründer des Thierschutzvereins in Triest, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Vom 15. September ab werden die Sitzungen Freitags stattfinden.

---

† **Aus der Provinz,** 6. Juli. [Scheußlicher Brudermord.] Am 3. d. Mts. ermordeten die beiden Knaben Gebrüder Prowatke, 14 und 12 Jahre alt, Söhne des Hofeknechtes Prowatke aus Saarawenze, im Kreise Neumarkt, ihren 4 Jahre alten Bruder in einem Getreidefelde, ohnweit des Dorfes Wahren bei Dyhernfurth, mittelst eines Messers. Bei Verübung des Mordes sind beide Brüder gleich thätig gewesen, indem der ältere mit einem starken Messer dem Kinde auf der linken Seite des Halses mehrere Schnitt- und Stichwunden beigebracht hat, während der jüngere ihm den Mund und Nase so lange zuhielt, bis es kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der Leichnam des ermordeten Kindes wurde am 5. des Nachmittags von einem Stellenbesitzer zu Wahren auf dessen Weizenfelde vorgefunden. Die jungen Mörder wurden am 6. des Vormittags in dem Dorfe Bschanz, ohnweit Dyhernfurth, nachdem sie vorher auf mehren Ortschaften und im Walde bei Auras einige Tage sich bettelnd herumgetrieben, festgenommen und im Laufe dieses Tages der königlichen Staatsanwaltschaft überliefert.

+ **Liegnitz,** 7. Juli. Ein Theil des höheren Regierungspersonals, der haute volée und zahlreiche Badelustige haben uns verlassen, auch die Zöglinge der Ritterakademie ihre heut beginnenden Ferien angetreten. Nach Verlauf der lang ersehnten Festwoche, die uns das Mannschießen im alten Glanz vorführen wird, wird Liegnitz noch mehr verödet, noch stiller sein. Zu dem erwähnten Feste, das faktisch erst Sonntag am 15. Juli schließt, weil dann eine Nachfeier stattfindet, werden die mannigfaltigsten Vorbereitungen in großem Maßstabe getroffen, leider jetzt unterbrochen durch ein beängstigendes beständiges Regenwetter, das für das Gedeihen der Kartoffeln ernste Besorgniß erweckt. Während die chemische Fabrik des Herrn Kerndt aufgegeben ist, entsteht eine andere Fabrikanlage dem Fiedler'schen Garten gegenüber am Haynauer-Thor auf dem Territorium des Hrn. Kaufm. Deutschmann; der Bau dürfte, wenn er die höhere Genehmigung erhält, bereits im Herbst beginnen. Weitere Bauprojekte, z. B. die Erweiterung und Erhöhung der Post, sind zwar in der Hauptsache genehmigt, dürften aber bis zur Rückkehr des Reg.-Bauraths Oeltze aus Marienbad, der näheren Festsetzung entbehren. Ueber die Reise des Herrn Finanzministers, der Liegnitz besucht, hoffe ich bald einige Details beibringen zu können. — An dem in Angriff genommenen Gefangenhause des Kreisgerichtes arbeiten bis jetzt nur Sträflinge, welche nunmehr den sogenannten Schneckenberg im früher Ruffer'schen Grundstück abtragen.

+ **Waldenburg,** 8. Juli. Vergangene Woche fand hier eine Versammlung der Vorstände und Deputirten der Schützengilden Waldenburgs, Freiburgs, Friedlands und Gottesbergs statt, um über die diesjährige Feststellung des Bataillonsschießens zu berathen. Es haben sich nämlich in dem an Associationen reichen Jahre 1848 auch die genannten Gilden in ein Bataillon vereinigt, um alljährlich ein Bataillonsschießen in den vereinigten Städten wechselnd zu begehen; für dieses Jahr war die Stadt Waldenburg an der Reihe. In Betracht des vorangegangenen Noth- und Unglücksjahres und der herrschenden Theurung, war aber von Seiten des hiesigen Bürgermeisters dahin gewirkt worden, daß dieses Fest ein Jahr ausgesetzt werde, wie denn überhaupt die alljährliche Wiederholung neben den Lokal-, Pfingst- und dem zum Herbste stattfindenden Königsschießen der Festlichkeiten für den bürgerlichen Haushalt zu viele sein dürften. Dabei wurde von dem Bürgermeister darauf hingewiesen, wie passend künftiges Jahr sich ein solches Fest mit der Einweihung des neu erbauten Rathhauses vereinigen ließe. Die hiesige Gilde war auch in der Mehrzahl darauf eingegangen, nicht also aber die anderen Gilden, welche geradezu erklärt haben sollen, dieses Fest — wenn Waldenburg bei seiner Ablehnung beharren sollte — diesmal in Freiburg zu feiern und hierauf Gottesberg und Friedland daran kommen zu lassen, ehe wieder die Reihe an die Stadt Waldenburg kommen sollte.

Obgleich es der Ortspolizeibehörde ein Leichtes gewesen wäre, für den hiesigen Ort ein Veto einzulegen, so hat dieselbe — wie wir vernommen — es doch vorgezogen, solches nicht zu thun, weil dadurch nur die eigene willige Gilde gestraft, dem Uebel selbst aber nicht abgeholfen worden wäre, denn es hätten dann die Waldenburger, deren Gilde die stärkste an der Zahl ist, ihr Geld in die benachbarte Kommune tragen müssen.

Und so werden wir denn noch in diesem Monat in unsern Mauern Hörner und Trommeln ertönen und Büchsen knallen hören. Es wird zwar anderseits viel darauf gepocht, daß durch dergleichen Feste viel Geld in Umlauf und namentlich der Stadt, wo ein solches Fest gefeiert wird, viel Gewinn zugeflossen käme. Dies können wir aber im Allgemeinen nicht zugeben, und jedenfalls nur dann, wenn solche Feste wirkliche Volksfeste werden, woran auch Nichtschützen von weit und breit theilnehmen. Bei der öfteren Wiederholung steht der Gewinn, den einzelne, namentlich Gastwirthe und Paschbudeninhaber, machen, in keinem Verhältniß zu den Ausgaben, welche die Menge machen muß. Die diesjährige sehr lückenhafte Saison der Bäder zeigt am allerbesten, daß der Geldmangel ein allgemeiner ist.

Unser Rathhaus ist bereits im Souterrain und Erdgeschoß aus der Erde gewachsen und giebt dem Auge des Kenners einen Anhalt für die Beurtheilung. Indeß hört man jetzt schon öfters die Bemerkung, daß der Rathhausbau ein nicht zeitgemäßer und wahrer „Feudalbau“ sei. Nun, wir wollen auch aus der Feudalzeit das Gute konserviren und uns namentlich im Baustyl lieber an die alte gute und solide Zeit halten, als italienische und gallische Villen bauen, die unserm schnee-, frost- und windreichen Winter für seine Macht Thüre und Angeln öffnen.

---

† **Neustadt Oberschl.,** 6. Juli. Im Laufe dieser Woche wurde ¼ Meile von hier entfernt, unweit der Straße nach Neisse, in einem Heuhaufen ein männlicher Leichnam mit gespaltener Hirnschale gefunden. Der Ermordete war der Uhrmacher Braun aus Kunzendorf hiesigen Kreises. Geraubt ist der Rock und eine Uhr. Die Entdeckung des Mörders ist noch nicht geglückt. — Die Reißlandsche Schauspielergesellschaft hat uns vor 8 Tagen verlassen und Landeck bezogen.

---

* **Aus der Grafschaft Glaz.** In dem altberühmten Garten des Herrn Reichsgrafen von Magnis zu Eckersdorf wird noch im Laufe dieses Sommers eine Aloe oder Agave americana zur Blüthe kommen, in Schlesien und auch wohl überall in unseren Gegenden ein wahres Phänomen, welches in unserer Provinz, so viel wir wissen, seit dem Jahre 1817 nicht mehr zu sehen gewesen ist.

⊙⊙ **Neisse,** 7. Juli. [Kombinirte Belagerungs-Uebung.] Nach hier eingegangenen Mittheilungen soll von den hier und in Groß-Glogau garnisonirenden beiden Pionnier-Abtheilungen im August und September dieses Jahres eine große Belagerungs-Uebung ausgeführt werden. Zum Angriffsobjekt wird eine der mit Rücksicht auf die Heranschaffung der Belagerungs-Materialien an Schanz-, Batterie- und Sappenkörben, an Bekleidungsfaschinen, Hürden und Faschinen, an Rollkörben, Sappen-Böcken, an Hölzern zum Vortreiben von Minengallerien rc. bequem gelegene Front der Festungs-Umgürtung des Platzes Neisse dienen. Zur Durchführung der mannichfachsten Belagerungs-Arbeiten, namentlich zur Absteckung und Tracirung der Parallelen, zur Aushebung der Trancheen, zur Markirung der gedeckten Kommunikationen von den Depots nach der ersten Parallele, sowie zur Anlegung der gegen die angegriffenen Werke mittelst der Sappe vorzutreibenden Approchen, zur Ausführung der Logements auf dem Glacis, der Tranchée-Kavaliere, des Couronnements, zur Etablirung von Angriffs-Batterien, zur Formirung des bedeckten Graben-Niederganges und endlich zur Durchführung eines instruktiven Minenkrieges wird die in Groß-Glogau garnisonirende Pionnier-Abtheilung mit den von den Hauptleuten Helmer und Keil geführten Kompagnien in der ersten Hälfte des Monats August in Neisse eintreffen und dort mindestens auf den Zeitraum von sechs Wochen einquartirt werden. Wie man hört, soll für die Oberleitung dieser großartigen Uebung der technischen Truppe der Inspekteur der zweiten Pionnier-Inspektion, Oberst Seeling aus Groß-Glogau, designirt sein und wird auch die Mitwirkung des Ingenieur-Inspecteurs, General-Majors v. Wangenheim aus Breslau, bei den interessantesten Momenten des demonstrativen Angriffskrieges eintreten. Außerdem hat man gegen Ende der Uebungszeit das Eintreffen des Chefs der Ingenieure, des General-Lieutenants Brese, im Platze Neisse zu erwarten. Die Betheiligung der Artillerie bei dieser Belagerungs-Operation steht außer Zweifel; nächstdem ist wohl anzunehmen, daß bei der großen Wichtigkeit, welche dem Belagerungskriege in neuester Zeit, wie er auf der Halbinsel Krim gegenwärtig noch geführt wird, beigemessen werden muß, auch die Infanterie die Gelegenheit erhalten wird, die ihr bei Durchführung eines sogenannten „förmlichen Angriffs“ zufallende, sehr bedeutungsreiche Aufgabe bis in alle taktischen Details auf praktischem Wege kennen zu lernen.

---

* **Ohlau,** 8. Juli. [Hohe Reisende. — Das Anzugs- und Hausstands-Geld.] Gestern mit dem von Breslau kommenden Frühzuge trafen Se. Exzellenz der Hr. Finanz-Minister v. Bodelschwingh und Se. Exzellenz der Hr. Ober-Präsident v. Schleinitz in Begleitung des königl. Ober-Land-Forstmeisters v. Schönfelt (nicht Ober-Land-Postmeister, wie die gestr. Ztg. berichtet) aus Berlin, des königl. Ober-Forstmeisters v. Pannewitz und des königl. Forst-Inspektors v. Pannewitz aus Breslau hier ein, wurden von dem königl. Landrath Hrn. v. Prittwitz und dem königl. Oberförster Hrn. Krüger auf hiesigem Bahnhofe empfangen und setzten ihre Reise mittelst Equipagen nach den großartigen Forsten des peisterwitzer Reviers fort, um dort einige der wichtigsten und interessantesten Punkte, sowie die projektirten Anlagen des Alt-Köln-Peisterwitzer Deich-Systems in Augenschein zu nehmen. Gegen Mittag kehrten dieselben hierher zurück, stiegen in der Schneer'schen Fabrik zum Watt ab, besichtigten die einzelnen Fabrik-Anlagen und begaben sich sodann zu Fuß in das Etablissement der königl. Seehandlung zu Thiergarten, wo sie den Präsidenten derselben, Hrn. Geh.-Rath Camphausen, antrafen und die Einrichtungen der Mühle und Zinkwalze in ihren einzelnen Details in Augenschein nahmen. Nach etwa einstündigem Aufenthalt wurde die Reise per Extrapost nach den Domänen Tschechnitz und Steine a. O. fortgesetzt. — Eine der wohlthätigsten Einrichtungen, welche die Städte-Ordnung den Städten gebracht hat, ist die Befugniß der letztern, ein Einzugs- resp. Hausstands-Geld von Neuanziehenden zu erheben und von dessen Entrichtung die Niederlassung am Orte abhängig zu machen. Das Gesetz vom 31. Dezember 1842 über die Aufnahme neuanziehender Personen sichert zwar mit wenigen Beschränkungen den Grundsatz der Freizügigkeit, führt aber Nachtheile herbei, von denen fast ausschließlich die Städte betroffen werden. Es lehrt die tägliche Erfahrung, daß Arbeitsscheue, Verbrecher, Arme, überhaupt solche Personen, welche sich redlich zu nähren außer Stande sind, oder nicht den guten Willen dazu haben, dahin streben, ein Domicil, eine Ortsangehörigkeit in den Städten zu begründen. Der Arme hofft auf größere Unterstützung, der Arbeitsscheue glaubt unter einer größeren Bevölkerung ein Refugium peccatorum zu finden. Beides hat seinen natürlichen Grund. Der Verbrecher, aus der Straf-Anstalt zurückgekehrt, gekannt von allen Bewohnern seines Dorfes, fühlt sich unheimisch, man erschwert ihm den Aufenthalt, und die Folge davon ist die, daß er einen Zufluchtsort in der Stadt sucht, während der unbemittelte Familienvater aus ähnlichen Motiven es vorzieht, die Hilfe der öffentlichen Armenpflege und die Benutzung wohlthätiger Anstalten, wofür in der Regel in jeder Stadt in größerem Umfange gesorgt ist, in Anspruch zu nehmen, als sein Leben noch länger als Bewohner des platten Landes mühselig zu fristen. Auf diese Weise entsteht zumeist das Proletariat in den Städten, was wesentlich dazu beiträgt, die Mittel der Kommunen zu erschöpfen und die Nahrungslosigkeit unter den Einwohnern zu vermehren, ein Uebelstand, der um so tiefer in die Finanzlage der Städte einschneidet, als die Tragung der Kriminalkosten von Seiten der letztern noch fortbesteht, während diese Last für das platte Land durch das Gesetz vom 2. Januar 1849 aufgehoben ist. Der Vermehrung des Proletariats in Folge der Zuzüge wird zwar durch die Erhebung des Einzugsgeldes wesentlich Einhalt gethan; ein neuerdings aber hier eingetretener Fall beweist, daß auch dadurch der Zweck, das auswärtige Proletariat von den Städten fern zu halten, nicht überall vollständig erreicht wird. Eine Arbeiterfamilie aus hiesigem Kreise meldete sich zur Niederlassung, der ihr gegen Zahlung der hier 12 Rthlr. betragenden Anzugsgelder gestattet wurde. Bald hierauf zeigte sich, daß dieselbe total verarmt sei. Die Frau mit ihren drei unmündigen Kindern nimmt die öffentliche Armenpflege in Anspruch, nachdem ihr Mann kurze Zeit nach dem Anzuge wegen Verübens eines Diebstahls zu einer einjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Die Stadt wird zwar die Zurückweisung dieser Familie, da deren Verarmung schon vor ihrem Anzuge vorhanden und von dem Tage der Niederlassung an noch kein Jahr verflossen ist, in ihren früheren Aufenthaltsort veranlassen, kann sich aber der Zahlung der Kriminal-Kosten, welche nahe an 100 Rthlr. betragen werden, nicht entziehen. In einem andern Falle war ein Privatschreiber, der sich hier, um bei einem Rechts-Anwalt Arbeit zu nehmen, ohne Meldung eingeschmuggelt hatte, schlauer, und beanspruchte erst die Unterstützung für sich und seine Kinder, als er ein Jahr und einen Tag hier domizilirte. Seine Ausweisung blieb unter diesen Umständen ohne Erfolg. Ungeachtet solcher Ausnahmsfälle aber können wir Städter der Gesetzgebung nur Dank wissen, wenn sie in der Erhebung des Einzugsgeldes ein Mittel ausfindig machte, um der lawinenartigen Entwickelung des städtischen Proletariats einen Damm zu setzen.

---

† **Brieg,** 8. Juli. [Wohlthätigkeitsvereine. — Divertissements. — Unfall.] Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat vor einiger Zeit an die hiesige städtische Behörde ein Schreiben erlassen, in welchem Höchstderselbe in der huldvollsten Weise seinen Dank für die ihm gewidmete Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen aus den Kriegsjahren von 1813—1815 ausspricht. Das durch einen Verein gebildete Kapital beläuft sich auf 300 Thlr., wovon die Interessen alljährlich am 11. Juni vertheilt werden sollen. — Es ist erfreulich zu bemerken, daß Brieg sich überhaupt durch Wohlthätigkeitsvereine auszeichnet. So besteht unter andern ein Frauenverein für das unentgeltliche Unterrichten armer Mädchen im Weißnähen. Es ist zu diesem Zwecke im Rathhause ein Zimmer eingeräumt, in welchem wöchentlich an zwei Nachmittagen von einer besoldeten Lehrerin die Nähstunden abgehalten werden. — Außer diesem hat sich seit einiger Zeit ein Armen-Näh-Verein gebildet. Derselbe besteht darin, daß eine Anzahl unverheiratheter Damen sich wöchentlich an einem bestimmten Tage bei einer derselben, welche das Amt einer Vorsteherin hat, versammelt, um Kleidungsstücke für Kinder dürftiger Eltern anzufertigen und solche dann unentgeltlich zu vertheilen. Zur Beschaffung der hierzu erforderlichen Stoffe hat dieser Verein vor Kurzem eine Verloosung feiner weiblichen Handarbeiten, gefertigt von den Mitgliedern selbst, so wie verschiedene andere Gegenstände, geliefert von andern Personen, veranstaltet. Auf 700 Loose à 1¼ Sgr. fielen 60 Gewinne, deren Ge-

sammtwerth die Summe des Erlöses überstiegen haben soll. — Der Wohlthätigkeitssinn unserer Einwohnerschaft hat sich auch bei Gelegenheit des Brandes vom 2. Juni auf eine eigenthümliche Weise bekundet. Es sind nämlich im Laufe jenes Tages die in großer Anzahl zu dem Brande kommandirten Sträflinge der hiesigen königl. Strafanstalt, welche dabei eine bewunderungswürdige Unerschrockenheit und Thätigkeit bewiesen, in dankbarer Anerkennung von Seiten des Publikums, vermittelst Sammlung von Geldbeiträgen, mit Brot, Bier und Branntwein traktirt worden. — Aber wie Brieg gutmüthig ist, so ist es auch lustig und amüsirt sich gern. So findet z. B. heut Sonntag im Schießhausgarten, als Appendix zum verflossenen Königschießen ein Nachfest statt, wobei außer Konzert mit freiem Entree, Paschen um allerlei eßbare und uneßbare, ja selbst rauchbare Dinge geboten werden. An demselben Tage ist an einem andern renommirten Belustigungsorte ein großes Gartenfest, bestehend in einem Konzert, in Luftballonproduktionen und theatralischen Vorstellungen, welch letztere von der Schauspielergesellschaft des Herrn Stegemann, der hier ein Sommertheater errichtet hat, ausgeführt werden. — In voriger Woche ist in der hiesigen Papiermühle einem bei einer der Maschinen als Arbeiterin angestellten Mädchen, dem die zu dem gefährlichen Geschäft nöthige Gewandtheit mangelte, die eine Hand zerquetscht worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Dieser Tage stürzte ein Maurergeselle am Baue des Gymnasial-Gebäudes aus der Höhe herab auf das Pflaster und erlitt eine gefährliche Gehirn-Erschütterung. — Ein Kutscher, beschäftigt, in einer Sandgrube aufzuladen, wurde von herabstürzender Sandmasse so verschüttet, daß beide Beine gräßlich zerbrochen wurden. — Ein Schuhmacher schnitt sich mit seinem scharfen Messer aus Versehen in das Bein und verletzte eine Arterie. Er mußte ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden. — Ein hiesiger Klemptner-Meister, Hr. Stolle, hat eine Gasometer-Fabrik eingerichtet und seine Gasometer sind vom Ober-Aichamt in Berlin gut und tüchtig befunden worden, so daß es nicht mehr nöthig sein wird, die Gasometer von auswärts zu beziehen. — Der hiesige „Anzeiger" macht darauf aufmerksam, daß bei den theuren Holzpreisen es in den Gasthäusern und Schankwirthschaften sehr zweckmäßig sei, Gas-Kochöfen einzurichten, weil die Speisezubereitung nicht allein billiger, sondern die Speisen auch schmackhafter seien. Das Gebäude der oberl. Gesellschaft der Wissenschaften hat nunmehr über dem Hauptportale eine passende Bezeichnung gefunden. — Geschmackvoll verzierte Kronleuchter zur Gasbeleuchtung fertigt der Glasermeister Hr. Bänisch hier, und zeichnen sich dieselben neben schöner Arbeit durch Billigkeit aus.

† Glogau. Der hiesige Magistrat veröffentlicht in dem Anzeiger das revidirte Regulativ über Erhebung der Hundesteuer. Die für jeden Hund zu zahlende Steuer beträgt jährlich 2 Thlr. und fließt der Ertrag sowie die Strafen in die Armenkasse. Nur für die Hunde des Schinders, der Schäfer, der Gerber und der um die Stadt liegenden Grundbesitzer (insofern die Hunde der Letzteren stets an der Kette liegen) darf keine Steuer entrichtet werden. — Hr. Keller hat sein Theater-Personal vergrößrrt, und zwar durch das Engagement der Fräul. v. Fielitz, Carl und Frau Franke.

△ Schlawa. Bei dem am 19. v. Mts. hierselbst abgehaltenen feierlichen Missionsfeste betrug die Einnahme der Kollekte zum Besten der Mission 21 Thlr. Nimmt man dazu, daß vor wenig Wochen bei der Kirchen- und Hauskollekte für Konstantinopel über 45 Thlr. beigesteuert worden sind, so liegt gewiß darin ein rühmliches Zeugniß von der Opferwilligkeit hiesiger Gemeinde. Bei diesem christlichen Sinne dürften wohl auch die durch das Unwetter so schwer Heimgesuchten in hiesiger Parochie nicht umsonst auf liebevolle Theilnahme und kräftige Unterstützung hoffen. Erst jetzt, da ihre Nachbarn, die von Gott beschützten, so reichlich gesegneten Felder zu leeren gedenken, fühlen sie ihr Mißgeschick mit erneuerter Stärke. — Die vom Hrn. Kaufmann Flegel in diesem Frühjahr angelegte Maulbeerpflanzung gedeiht vortrefflich, und giebt der Hoffnung Raum, daß auch hier bald Seidenzucht getrieben werden wird. — Die Diebe fangen an, sich in hiesiger Gegend zu regen. So sind in Dorf Schlawa in der Nacht mittelst gewaltsamen Einbruches aus verschlossenem Raume mehrere Stück Leinwand und Hemden einem Bauer gestohlen worden; desgleichen einem Bauer in Linden zwei fette Schöpse, welche im naheliegenden Wäldchen geschlachtet wurden, so in Goila 3 desgleichen. Noch ist man den Thätern nicht auf der Spur.

Bunzlau. Dieses Jahr kommen die Fälle außerordentlich häufig vor, daß die Blitze bei den Gewittern in Gebäude einschlagen. So ereignete sich in unserer Nähe in letzter Woche zweimal der Fall, daß ein Haus vom Blitze getroffen wurde, glücklicherweise ohne erheblichen Schaden anzurichten: in Sirgwitz, wo bei ganz stiller Luft, ohne einen Regentropfen, der Blitz in die hart an der löwenberger Straße und dem Bober belegene Mühle schlug, während beladene Heuwagen vorüberfuhren. Er soll eine Treppe entzündet haben, welche aber bald gelöscht wurde. Desgleichen fuhr in Klitschdorf der Blitz entweder in das Schulhaus oder in dessen Nähe in die Erde. Genug, im Moment des Blitzes zersprangen die Fensterscheiben. — Unter Leitung des Hrn. Lehrers Fölgel besteht eine Liedertafel, welche am Freitag Abend im Freien bei brillanter Illumination ein Liederfest veranstaltete.

≈ Glaz. Die diesjährige dritte Schwurgerichtsperiode begann am Donnerstage den 5. d. M. unter Vorsitz des Hrn. Appellationsgerichts-Raths Greiff. — Nächsten Dinstag wird unter Leitung des Hrn. Lehrers Meyer die Walpurgisnacht von Mendelssohn-Bartholdy und die Nacht auf dem Meere von Tschirch im Theaterlokal zur Aufführung kommen. Der Chor ist stark besetzt, ebenso wie das Orchester.

≏ Neurode. Am 2. d. Mts. entzweiten sich zwei Arbeiter (Schwägersleute) dermaßen, daß es zu Thätlichkeiten kam. Der eine schlug mit einem Stocke, der andere wehrte die Hiebe mit der Sense ab. Der erstere ergreift die Sense und will sie jenem entringen. Hierbei kommt aber durch eine unglückliche Wendung die Sensenspitze dem Angreifer zolltief in den Leib, so daß die Eingeweide herausquollen. Trotzdem rasche Hilfe da war, hofft man doch nicht, den Unglücklichen retten zu können. — Reisende zwischen hier und Glaz klagen sehr über die unverantwortliche Verzögerung und Zeitverschleppung bei dem Brückenbau in Schlegel, wodurch sie genöthigt sind, sich eine bedeutende Strecke auf einem schlechten Dorfwege durchrütteln zu lassen. — Sonntag den 15. d. M. wird zur Eröffnung des neu angelegten Gartens in der Brauerei zu Tscherbeney ein großes Violin-Konzert nebst Orchester-Begleitung von Hrn. Violinist Volkmann (aus Reinerz) arrangirt werden.

Feuilleton.

§ **Breslau,** 7. Juli. [Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.] In der diesmaligen Monats-Versammlung trug Herr Prof. Röpell den ersten Generalbericht des Ministers Hoym an den König Friedrich Wilhelm II. über die Zustände Schlesiens vor. Dieser Bericht, welcher aus dem Privatarchive einer schlesischen Grafen-Familie stammt, schildert die Verwaltungs-Resultate des Jahres 1787, das wegen der Analogie damaliger Ereignisse und Zustände zu den jüngst erlebten eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Jahre 1854 darbietet. Die Einwohnerzahl betrug zu jener Zeit 292,000 in den Städten und 1,412,000 auf dem Lande, zusammen etwa 1,700,000, während sie jetzt 3,200,000 Seelen ausmacht. Schlesien gehörte damals hinsichtlich der Bevölkerungs-Verhältnisse und des National-Wohlstandes zu den glücklichsten Ländern der Erde, seit 1770 hatten sich 27,500 Personen angesiedelt. Es sei die erste Pflicht des Staates, bemerkt der Hoymsche Bericht, daß die Zahl der Menschen vermehrt und für ihre Nahrung gesorgt werde, was sich jedoch durch Ansiedelung von Kolonisten in geschlossenen Dörfern nicht erreichen lasse. In Schlesien bedürfe es überhaupt keiner außerordentlichen Mittel für Vermehrung der Population, keiner Werbung vom Auslande, die Provinz könne sich aus ihrer eigenen Bewohnerschaft hinlänglich vermehren. — Eine Kette von Unglücksfällen hatte das gesegnete Land heimgesucht. Die Städte, von den Fürsten mit allen Gerechtigkeiten ausgestattet, hatten noch vom 30jährigen Kriege her 743 leere Plätze, andere 683 wurden seit der Verwaltung des Ministers Hoym wieder aufgebaut und 11,633 Schindeldächer in Ziegeldächer verwandelt.

Am einträglichsten erwies sich das Manufaktur- und Produkten-Geschäft, dagegen hatte der Transitoverkehr sich vermindert, der Oekonomie- und Leinenhandel bedeutend abgenommen. Letzterer erreichte seine Höhe in den Vorjahren während des Seekrieges, wo Holland einen Schleichhandel nach Amerika führte. Von 1783—86 erlangte die schlesische Leinwand enorme Preise, die sich um 30—40 Prozent steigerten. Bald darauf folgte durch die ungeheure Konkurrenz ein gewaltiger Rückschlag. Inzwischen wurden die Spinnschulen und die Fabrikation der Baumwollenwaaren in Arbeitshäusern und Strafanstalten betrieben.

Auch die Tuchweberei florirte und beschäftigte 4906 Meister. Röthe brachte 82,000 Thaler ein. Durch den Mangel an guten Landstraßen und ungeeigneter Vertheilung der Zölle war der Transito-Handel stark gesunken. Dazu trat eine ungewöhnliche Theuerung, durch Nässe und Mißernte erzeugt. Zur Linderung der Noth im Gebirge wurden daselbst 2000 Wispel Getreide für den Einkaufspreis verkauft. Ober-Schlesien hatte damals 10,000 Scheffel Ueberfluß aus dem Vorjahre. Mit Oekonomie und Landbau beschäftigten sich ⅔ der Einwohner, ⅓ lebte vom Gewerbefleiß und der Fabrikation. Es wäre daher ein Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß diese vor Mangel gesichert werden. Zur Kultur vieler Früchte und Kartoffeln wurde deshalb animirt und drei umfangreiche Baumzüchtereien angelegt. Der Flachsbau, dieser Grundpfeiler der schlesischen Industrie, sollte ebenfalls mannigfache Verbesserungen erfahren, konnte sich jedoch nicht wieder zu seiner ehemaligen Blüthe emporschwingen. Was zur Vermehrung des National-Wohlstandes beitragen könnte, ist geschehen, oder mindestens erstrebt worden. Ein Hinderniß bleibt die Vereinigung zu großer Ländereien in einer Hand, wodurch der Ertrag der letztern wesentlich beeinträchtigt wird, sowie der Mangel an Kredit für die städtischen Industriellen, wohingegen der Oekonom durch das landschaftliche System das baare Geld in Menge erhalte und es dem fleißigen Bürger entziehe. Der Bericht, welcher mit eben so viel Freimuth als Scharfsicht die anderen Zweige der Kultur, wie Tuch-Fabrikation, Seidenbau, Viehzucht, Steinkohlenbau, Holzhandel u. s. w. sehr speciell beleuchtet, und die etwaigen Uebelstände eben so gut wie die Vorzüge durch statistische Belege nachweist, legt dem Könige das Wohl einer Provinz ans Herz, die durch zum Theil widrige Elementar-Ereignisse furchtbar gelitten und gleichwohl theils direkt, theils indirekt zur damaligen Zeit gegen 4 Millionen den Staatskassen zu entrichten hatte.

Es wäre sehr schätzenswerth, wenn der für die Gegenwart höchst lehrreiche, vollständige Bericht, mit Parallelen zu den neuesten Verhältnissen der Provinz versehen, in die „Historische Zeitschrift" überginge. Die Aussicht dazu wurde von dem verehrten Vortragenden eröffnet. Schließlich theilte Herr Ober-Lehrer Dr. Sadebeck einige Notizen über die Benennung des Zobtenberges mit, wobei die abenteuerlichsten Kombinationen der früheren Forscher zur Sprache kamen. Einige leiteten das Wort „Zobten" sogar von „Zebaoth" (Herr), andere von „czapka" (Mütze), von zobota (Sumpf) u. s. w. ab.

⊙ **Breslau,** 9. Juli. [Theater.] Das Gastspiel des Herrn Formes bringt mit jeder neuen Rolle neue Ueberraschung in der Steigerung künstlerischen Genusses. Sein Eliasar in der „Jüdin" war ein Meisterwerk zugleich der Darstellung wie des Gesanges, deren zusammenwirkende Gewalt, vornämlich im letzten Akt, einen wahrhaft erschütternden Eindruck machte.

Die unvergleichliche Schönheit und Kraft seines Organs erlaubte ihm nicht nur alle Schwingungen der von Haß und Liebe erfüllten Seele in schönster Form auszudrücken, sondern selbst noch den abrupten Ausbrüchen eines auf die Spitze getriebenen Affektes, den leidenschaftlichsten Accenten, in welche sich die Seelenstimmung zusammendrängt, den charakteristischen Ausdruck zu leihen, ohne daß dieser aufhörte — Musik zu sein.

Daß Frau Nimbs (Recha) vor einem solchen Sänger noch in der vollen Größe ihres Talents erschien und von dem Publikum ausgezeichnet wurde, „spricht mehr als alle Kritik für ihren Werth." — Leider geht das Gastspiel des Hrn. Formes diese Woche noch zu Ende. Indeß bleibt darum die Bühne nicht arm an neuen Erscheinungen. Während Hr. Beckmann nämlich seine heitere Kunst zu üben fortfahren wird, eröffnet nächsten Sonntag bereits Frau Herrenburger-Tuczeck ihr Gastspiel mit der Susanna in „Figaro's Hochzeit."

Frau Nimbs tritt mit dem 15ten eine Erholungs- und Badereise an. — Das Gastspiel des Frl. Claus hat zu einem Engagements-Abschluß geführt.

[Wissenschaftlicher Verein zu Breslau.] Herr Direktor Professor Dr. Schönborn sprach am 5. Mai über zwei lateinische Inschriften, welche auf Broncetafeln eingegraben im Jahre 1851 fünf Fuß unter der Erde bei Malaga in Spanien gefunden worden sind. Herr Professor Dr. Mommsen hat dieselben kürzlich in den Abhandlungen der sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften abdrucken lassen und durch eine Abhandlung erläutert, deren wichtigste Resultate mitgetheilt wurden. Die Inschriften sind Theile der vom Kaiser Domitian etwa im Jahre 82 den spanischen Städten Salpensa und Malaga verliehenen Stadtrechte und geben den erwünschtesten Aufschluß über die Beamten dieser Städte, die von den Bewerbern um diese Aemter zu erfüllenden Bedingungen, über die Wahlhandlung, den Geschäftskreis, die Rechte und Pflichten der Beamten u. s. w. Die Bedeutung der Inschriften wird dadurch sehr erhöht, daß, wie ihr Herausgeber nachgewiesen hat, viele ihrer Bestimmungen dem ältesten jus Latinum angehören. Um eine Anschauung von der äußern Beschaffenheit solcher Gesetztafeln zu gewähren, wurde eine Reihe der in den letzten Jahren erschienenen Facsimile der ältesten lateinischen Inschriften vorgelegt.

Dr. W. Grosser, z. Z. Sekretär des Vereins.

[Ein Urtheil über Dawison.] Der geistreiche berliner Korrespondent der Magd. Ztg. bringt noch „Ein verspätetes Wort zum Schluß über eine bereits vorübergegangene Erscheinung, für die eine auch politisch anstreifende — und das sei die Entschuldigung der Erwähnung überhaupt — Auffassung bisher vermißt wurde: ein Wort über Dawison." Die Kritik — sagt er — hat ihn mit günstigstem Vorurtheil empfangen, sie hat sich an seinem ersten Auftreten berauscht, sie ist bei den Wiederholungen schwankend, ihrer und seiner ungewiß geworden und vor einem Klarwerden ist er davongegangen. Ein Wort des „Czas", der in dem Triumphe des Schauspielers den des Landsmannes feierte, scheint das der Lösung: das Slawenthum hat in Dawison einen Apostel ins Abendland geschickt und jene fatalistische Sympathie, welche deutsche Historiker und Philosophen trotz dem Aufschrei des Nationalitäts-Patriotismus hinübergeführt hat auf's „jenseitige Ufer", hat sich auch auf dem scheinbar so unberührten Boden der Kunst geltend gemacht, welche am schärfsten die Differenz ganzer Lebensanschauungen zu verkörpern berufen ist. Die künstliche, listige Weise des Slawen, sich die Frucht des gesammten geistigen Lebens der abendländischen Jahrhunderte in einem vollendeten Complex aller ihrer Aeußerlichkeiten anzueignen, ist auch die Kunst jenes Schauspielers. Keine seiner Rollen war die Verkörperung einer einheitlichen Intuition des Gesammtcharakters, sie war stets eine lückenlose Reihefolge charakteristischer Züge und die feine Ausarbeitung alles Details verbarg den Mangel innerer Organisation. Diese Fülle der Pointirung, dies stete auf dem qui vive gegen jeden Laut, jede Bewegung der Rolle, gab jenes Gesammtmusterbild, welches in gleicher Weise durch das bekannte Kabinetsstück der russ. Orchester dargestellt wird, das in der isolirt in sich ab- und angeschlossenen Präzision der Einzeltöne den Ersatz für die Seele des Musikstücks findet. Gleich jenen altrussischen ungeleckten Elegants, die das Entzücken der pariser Loretten, die Erheiterung der rheinischen Badesaisons bilden, trug jedes Zehen-, jedes Fingerglied dieser Darstellungen seinen wohlgespiegelten Edelstein und in ihm das Wappen, den Titel des Ranges, des Reichthums, der Herrschaft über die „Seelen." Die Berliner waren „Seele" genug, sich daran zu begeistern. Gröbere Züge der Race verhehlten sich dabei auch nicht, die Rohheit des zügellosen Affekts, die Kraft und Meisterschaft dagegen des gebundenen, die Tonbewegung nach der Höhe im Pathos u. s. w. — genug, der „Czas" hat wohl Recht, des polnischen Künstlers sich zu freuen. Wie überhaupt auf diesem Gebiete die Agitation neue Kraft gewinnen zu können vermeint, darauf wird hier aufmerksam gemacht: so besonders, wie in österreichisch Polen, die Malerei in den letzten Jahren fast ausschließlich nationalen Motiven des Landes selbst und seiner früheren Geschichte, sich zugewandt hat.

[Mißverständniß.] Zwei Matrosen, ein Irländer und ein Engländer, hatten ein Abkommen mit einander getroffen, daß Einer dem Andern Hilfe leisten wollte, wenn ihnen im Kampfe irgend ein Unfall zustieße. Bald darauf wurde dem Engländer durch eine Kanonenkugel das Bein weggeschossen, und der Irländer kam seiner Verpflichtung getreulich nach, indem er sofort seinen verwundeten Kameraden auf die Schulter lud, um ihn aus dem Gefecht zu tragen. Er hatte jedoch nur wenige Schritte gemacht, als eine zweite Kugel dem Verwundeten den Kopf wegriß. Paddy hatte dies in dem Getümmel der Schlacht nicht bemerkt und setzte ruhig seinen Weg fort. Ein Offizier, welcher ihm begegnete, rief ihn an: „Bursche, was machst du da?" — „Ich will zum Doktor!" erwiderte der Irländer unbefangen. — „Zum Doktor?" fragte erstaunt der Offizier, Du Dummkopf, der Mann hat ja den Kopf verloren", als Paddy dies hörte, warf er den Körper ab, betrachtete ihn aufmerksam und rief aus: „Meiner Treue, und mir hat er gesagt, daß er nur das Bein verloren habe."

Wir haben schon früher des neuen Metalls Aluminium erwähnt, so wie seiner seltenen Eigenschaften, indem dasselbe leicht wie Glas, weiß wie Silber und dehnbar wie Gold ist, und dabei noch weniger als die edeln Metalle von Säuren angegriffen wird. Wenn es den Chemikern, denen Kaiser Napoleon einen unbeschränkten Kredit auf seine Privatkasse zu ihren Experimenten eröffnet hat, gelingt, ein Verfahren zu finden, das Alumin, die Basis der Thonerde, ohne große Kosten darzustellen, so wird dasselbe eben so massenhaft auf der Erde verbretet sein als das Eisen. Und von dem Eintritt dieses Falls verspricht man sich die großartigsten Wirkungen. Unter andern hat auch bereits ein pariser Mechaniker, welcher ein neues Luftschifffahrtssystem erfunden haben will, die Absicht, seine aeronautische Dampfmaschine aus Alumin anzufertigen. Diese würde kaum halb so schwer sein als aus Eisen.

Die „New-York Tribune" erzählt folgenden ergötzlichen Fall einer neuzeitlichen Teufels-Austreibung: Der Geistliche einer Methodisten-Gemeinde, bei Marietta im Staate Ohio, predigte über die Wunderkraft der Apostel gegen die dämonischen Geister ihrer Zeit. Da erhebt sich auf einmal einer der Zuhörer, ein Branntweinbrenner, und fragt mit lauter Stimme, wie es denn komme, daß die Prediger heutzutage nicht auch diese Macht mehr hätten. Der Prediger hält in seiner Rede inne, nimmt sie aber bald darauf wieder auf. Es erfolgt eine zweite, endlich eine dritte Unterbrechung durch denselben Frager. Endlich schreitet der Methodisten-Prediger, ein junger, äußerst kräftiger Mann, langsam von der Kanzel herab, geht auf den schamlosen Frager zu, faßt ihn am Kragen, hebt ihn in die Höhe und trägt ihn zur Thür der Kirche. Hier kehrt er sich nach seiner Gemeinde um und ruft mit lauter Stimme: „Und sie warfen den Teufel hinaus unter der Form eines Branntweinbrenners", und mit diesen Worten schleudert er ihn auf die Straße, worauf er sich wieder zur Kanzel begiebt und seine Predigt beendet. Der Branntweinbrenner verklagte den Geistlichen, wurde aber wegen Störung des Gottesdienstes verurtheilt.

Jena, 3. Juli. Unsere Hochschule hat einen ihrer berühmtesten Lehrer verloren. Nach längerem Krankenlager verschied am vorgestrigen Tag der Hofrath und Professor der Medizin Dr. Siebert. (Weim. Z.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 155 des Pr. St. A. bringt den allerhöchsten Erlaß vom 30. Mai d. J., betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee von Memel bis zur russischen Grenze, in der Richtung auf Crottingen.

Die Nr. 156 bringt:

1) eine Verfügung vom 6. Juni d. J., betreffend den Verkehr mit Schießpulver.
2) eine Verfügung vom 30. Juni d. J., betreffend die Portofreiheit bei Ausreichung von Zinscoupons zu der Neumärkischen Schuldverschreibung.
3) eine Verfügung vom 29. Juni d. J., betreffend die Aufhebung des Frankirzwanges bei der über England gehenden Korrespondenz nach der Sierra-Leona-Küste.
4) Die Verfügung vom 22. Juni d. J. in Bezug auf das Verfahren bei Ablehnung einer Unterbeamten-Stelle seitens eines Militär-Expektanten.
5) eine Verfügung vom 28. Juni d. J., betreffend die Belassung der Remuneration an solche Postbeamten, welche in ihrer Eigenschaft als Landwehr-Unteroffizier behufs des Nachweises ihrer Qualifikation zum Landwehr-Offizier zu einer Uebung bei einem Linien-Regiment einberufen werden.

Das 26ste und 27ste Stück der Gesetz-Sammlung enthalten unter

Nr. 4242 den Tarif, nach welchem das Brückgeld an der Kettenbrücke zu Mülheim an der Ruhr zu erheben ist. Vom 4. Juni 1855; unter

Nr. 4243 die Verordnung, betreffend den Steuersatz vom inländischen Rübenzucker und die Eingangszollsätze vom ausländischen Zucker und Syrup für den Zeitraum vom 1. September 1855 bis Ende August 1857. Vom 28. Juni 1855; unter

Nr. 4244 den allerhöchsten Erlaß vom 21. Mai 1855, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chausseen von Rackwitz über Wielichowo nach Czacz, von Schmiegel nach Alt-Boyn und von Kawczyn nach Czempin; unter

Nr. 4245 den allerhöchsten Erlaß vom 4. Juni 1855, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Dülken nach Burgwaldniel, im Herzogthum Jülich; und unter

Nr. 4246 das Statut für die Sozietät zur Regulirung der Gewässer in der bokeler und mastholter Niederung in der Provinz Westfalen. Vom 11. Juni 1855.

Die Nr. 157 des Pr. St. A. bringt

1) eine allgemeine Verfügung vom 26. Juni d. J. betreffend den Stempel-Ansatz bei Gutsüberlassungen an Descendenten.
2) eine allgemeine Verfügung vom 27. Juni, betr. das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde, in Untersuchungssachen, und eine dergl. vom 29. ej. m. betr. die postamtliche Insinuation von Erlassen preuß. Gerichtsbehörden an sächsische Unterthanen.
3) eine Bekanntmachung vom 30. Juni d. J. die Ausreichung neuer Zins-Coupons zu den Neumärkischen Schuldverschreibungen betreffend.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

○ **Berlin,** 8. Juli. Zur Unterstützung der in Schlesien durch die Ueberschwemmung der Oder Verunglückten ist eine ständische Darlehnskasse gebildet worden. Sie hat Scheine ausgegeben, befindet sich aber in der üblen Lage, daß die Banquiers diese Scheine nicht annehmen wollen; diese berufen sich hierbei darauf, daß die Hauptbank für Schlesien in Breslau ebenfalls die Annahme dieser Scheine verweigert. Jetzt schweben zwischen den betreffenden Ministerien Verhandlungen darüber, ob es nicht angemessen erscheine, daß die Geldpapiere der Darlehnskasse von den königl. Kassen angenommen werden.

Das Handelsministerium hat an die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen ein Cirkular-Schreiben unterm 28. v. M. erlassen, dessen Zweck ist, die Besorgnisse zu verscheuchen, welche dadurch entstanden sind, daß nach Zeitungsberichten der Parlamentär der englischen Fregatte Imperieuse, welcher die Notifikation von der Eröffnung der Blokade in der Ostsee nach Baltisch-Port brachte, bekannt gemacht habe, fremde d. h. neutrale Schiffe, welche sich damals in Baltisch-Port befanden, dürften den Hafen verlassen, aber nur in Ballast oder mit Ladungen, welche nicht russisches Eigenthum wären, und daß derselbe auf die Frage, ob diejenigen Schiffe, welche auf Grund der Notifikation ausliefen, ihre Fahrt ohne Gefahr, von den englischen Kreuzern angehalten zu werden, fortsetzen könnten, geantwortet haben, er könne hierfür nicht einstehen, weil es möglich wäre, daß der kommandirende Admiral des britischen Geschwaders hierüber später noch andere Beschlüsse fassen könnte. Man hat an die angebliche Aeußerung des englischen Parlamentärs die Besorgniß geknüpft, daß die großbritannische Regierung den im vorigen Jahre gefaßten Entschluß: „feindliches Eigenthum am Bord neutraler Schiffe während der Dauer des gegenwärtigen Krieges nicht in Beschlag nehmen zu wollen, sofern dasselbe nicht in Kriegs-Kontrebande bestehe", gegenwärtig nicht mehr aufrecht zu erhalten gedenke. — Es ist be-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 314 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 10. Juli 1855.

(Fortsetzung.)

reits von dem englischen Ministerium bei den englischen Parlaments-Verhandlungen die Genauigkeit jener Zeitungs-Nachrichten bestritten und die daraus gezogenen Folgerungen in Abrede gestellt worden. Ueberdies hat dasselbe an die diesseitige Staatsregierung eine Mittheilung ergehen lassen, in welcher jene Nachrichten eine Widerlegung erfahren, und durch welche mithin die aus denselben gefolgerten Besorgnisse beseitigt werden. Der Cirkular-Erlaß des Handelsministeriums bringt den von der englischen Regierung gemeldeten Sachverhalt bei der Anmeldung der Blokade zu Baltisch-Port durch den englischen Parlamentär, nach welchem neutrale, in dem Hafen liegende Schiffe, die mit russischen Produkten — Roggen und Branntwein — beladen waren, die Erlaubniß erhielten, ihre Reisen anzutreten, und sie wirklich angetreten haben. Auf die Frage des Gouverneurs von Baltisch-Port an den Parlamentär, ob er versprechen könne, daß sie auf ihrer Fahrt gar nicht belästigt oder behindert werden würden, habe dieser geantwortet, daß die Proklamation klar und bestimmt sei, und es bei ihr bewenden müsse. Falls die Schiffe aufgebracht werden sollten, werde die Entscheidung des Admiralitäts-Gerichtshofes eintreten. — In Betreff der Fischerboote ohne Deck war dem Gouverneur von Baltisch-Port auf seine Anfrage von dem Kapitän der Fregatte Imperieuse die Erlaubniß zum Auslaufen gegeben und dabei zugleich bemerkt worden, daß der Kapitän nicht beabsichtige, die Stadt oder irgend welche Fischerboote zu belästigen, aber auch nicht die Garantie dafür übernehmen könne, daß Boote dieser Art überhaupt nicht belästigt würden, indem der Kommandeur en chef erwartet werde, und dieser abweichende Befehle ausgeben könnte.

Ueber Steinkohlen und deren Transport

spricht sich der letzte Jahresbericht der Handelskammer der Kreise **Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg** folgendermaßen aus:

„Förderung und Consum von niederschlesischen Steinkohlen sind in fortwährendem Zunehmen begriffen, sodaß, wenn die Zahl der für den Steinkohlen-Transport bestimmten Waggons der Waldenburg-Freiburg-Breslaner Eisenbahn größer gewesen, auch die Versendung auf diesem Wege um so viel gestiegen sein würde. Wenn nun auch nächstes Jahr 80 Waggons mehr in Betrieb gelangen, so ist dagegen zu erwarten, daß nach Eröffnung der Zweigbahn von Schweidnitz nach Reichenbach und von Königszelt nach Liegnitz diese Vermehrung immer noch nicht genügen wird, um die Förderkraft der Bahn mit derjenigen der niederschlesischen Steinkohlengruben in Einklang zu bringen, da letztere mit bedeutendem Aufwand von Maschinenkräften zu Hermsdorf, Neuweißstein und Altwasser in nicht ferner Zeit eine Kohlenmenge zu liefern im Stande sein werden, welche außerhalb der Provinz ihren Markt suchen muß, zumal sich neuerdings so ausgezeichnete Qualitäten gezeigt haben, daß Gas- und Coaks-Bereitung, zwei so wichtige Gegenstände für Industrie und Haushalt, ihre Befriedigung vorzugsweise aus Niederschlesien zu erhalten trachten werden. Denn es läßt sich annehmen, daß die Coaks aus niederschlesischen Steinkohlen zwischen 5 bis 10 pCt. reicher an Kohlenstoff als andere, mithin auch um so viel mehr werth sind. Bei längerer Verwendung dieser Steinkohlen wird auch die irrige Ansicht, daß die besten Kohlen an dem geringsten Aschenrückstande erkennbar seien, verschwinden. So giebt es z. B. unter den oberschlesischen Sorten solche, welche bequem brennen, gut heizen, jedoch eine ungewöhnliche Menge Ruß absetzen und wenig Asche hinterlassen. Prüft man jedoch die Jahres-Ausgabe vergleichend mit derjenigen für niederschlesisches Material, bei dessen Verwendung das Freimachen des Rostes zu gutem Luftzuge Hauptsuche ist, so wird sich zu Gunsten der letztgedachten Kohlen eine bedeutende Gelderspar niß bemerkbar machen. Die hier geschilderten Vorzüge der niederschlesischen Steinkohlen haben sich in der That auch schon dadurch bewährt: daß von vielen Landleuten, welche sogar in der Nähe der oberschlesischen Eisenbahn und deren Niederlagsplätzen ihren Wohnsitz haben, dennoch der weite Weg nach dem waldenburger Steinkohlen-Revier nicht gescheut wird, um sich mit niederschlesischen Steinkohlen zu versorgen und daß von nur einem Unternehmer im Jahre 1854 ein Quantum von 620,000 Tonnen Steinkohlen aus den Gruben des waldenburger Reviers auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, der Niederschlesisch-Märkischen, sowie der Niederschlesischen Zweigbahn und pr. Oder verfrachtet wurden und zum Theil direkt an die Besteller, zum Theil auf die, an den bezeichneten Bahnen zum Detail-Verkauf etablirten Niederlagen abgeliefert wurden. Besonders bei den größern Konsumenten wurden die niederschlesischen Steinkohlen immer mehr eingeführt. Für den Verkehr nach den Marken wäre eine geregeltere Verbindung der Niederschlesisch-Märkischen mit der Breslau-Freiburger Eisenbahn namentlich Hinsichts gegenseitiger Stellung von Waggons wünschenswerth.

Gefördert wurden im Jahre 1854 im Kreise Waldenburg 499,399 Tonnen Stück- und 1,533,576 Tonnen kleine Kohlen. Die Förderung hatte einen Werth von 768,638 Thlr. Verkauft wurden überhaupt 499,465 Tonnen Stück- und 1,479,151 Tonnen kleine Kohlen. Die Einnahme für die verkauften Kohlen hat betragen 752,765 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. Von den debitirten Kohlen wurden zur Coaks-Fabrikation verwendet 147,814 Tonnen kleine Kohlen. Es wurden pr. **Eisenbahn** verladen 256,405 Tonnen Stück- und 422,772 Tonnen kleine Kohlen, pr. **Achse** nach Maltsch a. O. gingen zur **Verschiffung** 25,045 Tonnen Stück- und 10,889 Tonnen kleine Kohlen; ins **Ausland** 187 Tonnen Stück- und 22,971 Tonnen kleine Kohlen."

* **Aus Königsberg** in Ostpreußen. [Mangel an Arbeitskräften.] Die gegenwärtigen politischen und sozialen Zeitverhältnisse lassen auch in Königsberg resp. Ostpreußen den mehr und mehr zunehmenden Mangel an Arbeitskräften in verschiedenen Branchen fühlbar werden. Maurergesellen, Zimmergesellen, Tischlergesellen, Malergehilfen, Steinsetzer, Tagelöhner in der Stadt und auf dem Lande werden vorzugsweise gesucht, dauernd beschäftigt und gut bezahlt. Als Gründe für den Mangel an Arbeitskräften dürften anzunehmen sein: die militärischen Verhältnisse durch Einberufung eines Theils von Mannschaften zur Verstärkung von Artillerie und Kavallerie; die Binnenschifffahrt zum Verkehr mit Kowno (Rußland), die einen bedeutenden Mehrbedarf an Menschenkräften erfordert; die ausgedehnteren Staats-, Kommunal- und Privatbauten in unserer Stadt und Provinz, namentlich die Eisenbahn- und Festungsbauten. Durch letztere ist der Abbruch einer Menge von durch den Staat angekaufter oder expropriirter Gebäude und in Folge dessen der Neubau einer Anzahl von Privathäusern nothwendig geworden. Dazu kommen die Neubauten, welche unternommen werden müssen in Folge des freiwilligen Abbruchs alter Gebäude, in Folge ferner von größeren wie kleineren Feuersbrünsten, von denen Memel, Königsberg und andere Orte in letzterer Zeit heimgesucht worden sind und noch heimgesucht werden. Obgleich Maurer- und Zimmergesellen ihre Arbeitsstellen in Königsberg verlassen, um sich nach der zum großen Theile abgebrannten, durch die mit dem Dampfschiffe „Danzig" untergegangenen circa 200 Ziegelarbeiter von neuem verunglückten Stadt Memel zu begeben, wo sie bei den hunderterlei Neubauten 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. pro Tag verdienen, so klagen dennoch auch selbst die memeler Bauherren und Baumeister immer noch über Mangel an Arbeitskräften. Ganz besonders empfindlich ist dieser Mangel u. A. auch bei den neuen Fortifikations-Bauwerken der Feste Boyen in Lötzen, wo nicht weniger als hundert Maurergesellen gebraucht und gesucht werden. In Königsberg zählen wir mindestens hundert Tischlerwerkstätten, die, trotz der von Berlin und Dresden versorgten Central-Möbel-Magazine, nun jede dennoch 2 bis 3 Arbeiter brauchen, dauernd und lohnend beschäftigen können, indem bei den Neubauten, außer einer Menge von Möbeln, Thürgerüste und Fenster, Treppen ꝛc. von den Tischlern verfertigt werden müssen — und dennoch zählen wir hier in Königsberg zur Zeit kaum 150 Tischlergesellen, die dem sehr fühlbaren Bedürfnisse lange nicht und um so weniger entsprechen können, als außer jenen hundert ordentlichen Tischlerwerkstätten auch die außerordentlichen Tischlerwerkstätten in den sich mehrenden Maschinenbauanstalten, zu welchen in Kurzer Zeit eine große, nur zum Theil mit Arbeitskräften versehene Eisenbahn-Tischlerwerkstatt kommt, eine nicht unbedeutende Anzahl von Arbeitskräften verlangt. Der Mangel an Arbeitskräften bei Feld- und Gartenarbeiten auf dem Lande, namentlich in Königsbergs Umgegend, rührt mit zum Theil davon her, daß viele Tagelöhner bei dem lebhafteren Handels- und Schifffahrtsverkehr sich zu diesen Arbeiten drängen, und als Sackträger oder Speicherarbeiter pro Tag 30—40 Sgr. verdienen.

Durchschnitts-Marktpreise der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau pro Monat Juni 1855.

	feine höchster Preis	feine niedrigster Preis	mittele Waare	ordin. Waare
Weizen, weißer, in Sgr. pro prß. Scheffel,	$124_{/08}$	$118_{/50}$	$98_{/19}$	$77_{/81}$
Weizen, gelber,	$121_{/23}$	$118_{/08}$	$102_{/54}$	$85_{/88}$
Roggen,	$94_{/88}$	$92_{/65}$	$88_{/08}$	$83_{/77}$
Gerste,	$67_{/27}$	$64_{/81}$	$61_{/46}$	$57_{/46}$
Hafer,	$45_{/27}$	$44_{/27}$	$39_{/46}$	$37_{/50}$
Erbsen,	83,96	$80_{/96}$	$79_{/58}$	$75_{/58}$

Kartoffel-Spiritus, pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles, $15_{/23}$ Thlr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird bemerkt, daß die Ziffern, welche in obiger Zusammenstelluug rechts vom Komma stehen, Decimalbrüche sind, so daß beispielsweise der Spiritus-Durchschnittspreis im Betrage von $15_{/23}$ Thlr. zu lesen ist: $15\frac{23}{100}$ Thlr. S.

† **Breslau**, 9. Juli. Bei ziemlich belebtem Geschäft waren die meisten Aktien heute gegen Sonnabend um mehrere Prozent höher und blieb die günstige Stimmung bis zum Schlusse vorherrschend. Am meisten sind Oberschlesische B. gestiegen. Fonds sehr gesucht, namentlich schles. Pfandbriefe.

C. [Produktenmarkt.] Zu ermäßigten Preisen kamen heute mehrere Umsätze zu Stande; im Allgemeinen jedoch war die Stimmung flau.

Weizen, weißer ord. wurde bezahlt mit 84—102 Sgr., mittler bis feiner 104—109 Sgr., ganz feine Waare wesentlich darüber, gelber ord. 84—98 Sgr., mittler bis feiner 100—106 Sgr. — Roggen ord. 74—79 Sgr., mittler bis feiner 80—82 Sgr. — Gerste 52—54—57 Sgr. — Hafer 33—42 Sgr. Erbsen 72—77 Sgr. pro Scheffel.

Rapssaat auf Lieferung nicht gehandelt, ein Pöstchen sehr schöner Winterrübs fand mit 120 Sgr. einen Käufer — Rüböl ohne Handel.

Spiritus matt, loco $14\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., pr. Juli-August $14\frac{3}{4}$—$14\frac{2}{3}$ Thlr. zu haben. — Zink ohne Offerten.

Wasserstand.

Breslau, 9. Juli. Oberpegel: 15 F. 10 Z. Unterpegel: 4 F. 7 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

[Dividenden diesseitiger Bahnen.] Der sechste Monat des Jahres 1855 ist fast ins Land gegangen und noch sind die Dividenden einiger Eisenbahnen nicht zur Auszahlung gelangt, einige Verwaltungen sind sogar noch mit der Festsetzung derselben im Rückstande. Man giebt als Grund dieser Verzögerung die verwickelten Abrechnungs-Verhältnisse an, aber die Verwaltungen klagen sich damit nur selbst an, denn die Verwickelungen entstehen durch den bureaukratischen Geschäftsgang und durch Festhaltung an Förmlichkeiten, deren Vereinfachung bei nicht weniger gründlicher Prüfung zuläßig ist. Die Nachtheile der Zögerung sind evident und dem öffentlichen Verkehr werden Monate lang große Kapitalien entzogen.

Die bis jetzt festgestellten Dividenden für das Jahr 1854 bekunden fast ohne Ausnahme die im ununterbrochenen Fortschritt befindliche Rentabilitat der Eisenbahnaktien. Alle in dieser Beziehung gehegten Erwartungen sind bereits übertroffen, während jeder Monat neue Verkehrssteigerungen bringt und also auch die Gewißheit einer weiteren Erhöhung der Dividenden-Erträge entsteht. Das Eisenbahngesetz vom Jahre 1838 bestimmte, daß ein höherer Reinertrag als 10% vom „Anlagekapital" eine Herabsetzung der Frachtpreise zur Folge haben solle. Damit wäre auch die Möglichkeit eines höheren Reinertrages abgeschnitten gewesen, aber die Staatsregierung interpretirt, wie aus einer am 8. April 1853 in der zweiten Kammer abgegebenen Erklärung des Herrn Handelsministers hervorging, den Ausdruck „Anlage-Kapital" nicht als denjenigen Betrag, welcher in Stamm-Aktien aufgebracht ist, sondern als die ganze zu dem Unternehmen verwendete Summe, also einschließlich der Prioritäts-Obligationen. Die in Rede stehende Bestimmung konnte demnach bis jetzt keine einzige Eisenbahn treffen, ohngeachtet mehre den Dividendensatz von 10% überschritten haben. Allem Anschein nach sind die Eisenbahn-Verwaltungen darauf bedacht, durch Ausgabe von Prioritäts-Obligationen die Wirkung dieser Bestimmung zu umgehen.

Im Jahr 1854 überschritten vier prrußische Eisenbahnen die Dividende von 10%. An der Spitze steht Magdeburg-Leipzig mit 20, gegen 19% im Vorjahre. An diese Bahn schließt sich Magdeburg-Halberstadt mit einem Ertrage von $10\frac{1}{2}$% für das Jahr 1854 an, gegen 3% im ersten Jahre der Dividendenvertheilung in 1844. — Die beiden nächstfolgenden sind schlesische Bahnen. Die oberschlesische ergab $10\frac{1}{3}$ und die kosel-oderberger 12%, die erstere also $\frac{1}{3}$, die letztere $1\frac{5}{6}$% mehr, als im Vorjahre und beide ebenfalls in einer ununterbrochenen Steigerung ihrer Rentabiliität von dem Augenblicke ihrer Eröffnung ab. Schärfer noch als bei der oberschlesischen, welche im Jahre 1847 schon 6% trug, trat die Verkehrs-Entwickelung bei der kosel-oderberger hervor, die noch im Jahre 1847 nur $1\frac{1}{2}$%, 1848 nur 2, 1849 —$3\frac{1}{2}$, 1850—4, 1851—$5\frac{1}{6}$, 1852 schon $9\frac{3}{4}$ und 1853 sogar $10\frac{1}{6}$% brachte. Beide Bahnen sind mit so großen Mehreinnahmen in das laufende Jahr eingetreten, daß eine weitere Steigerung der Dividenden mit Sicherheit erwartet werden darf, obwohl für die kosel-oderberger mit Eröffnung ihrer im Bau befindlichen Seitenlinie eine neue, in ihren Wirkungen auf die Rentabilität noch gar nicht zu beurtheilende Periode beginnt. (Aktionär.)

Die unter dem 6. Juli 1853 allerhöchst konzessionirte Eisenbahn zwischen Dortmund und Soest wird, offizieller Anzeige zufolge, am 9. d. M. dem Verkehr übergeben werden.

Unfälle auf Eisenbahnen.

In dem Halbjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1853 sind auf den **Eisenbahnen in Großbritannien befördert worden** in erster Klasse 7,031,028, zweiter Klasse 20,634,682, letzter Klasse 29,529,697, Abonnenten 10,937, **im Ganzen 57,206,344 Personen**; im Halbjahr vom 1. Januar bis 30. Juni 1854 in erster Klasse 6,616,458, in zweiter Klasse 17,580,151, in letzter Klasse 26,157,531, Abonnenten 13,264, zusammen 50,367,404.

Die **Länge der eröffneten Bahnen** war am 1. Juli 1853 7512 engl. M
" " 31. Dez. " 7686 " "

	Es waren in zweiter Hälfte 1853,	erster Hälfte 1854
1 verunglückte Person überhaupt auf je	138,000 Passag.	230,000 Passag.
1 verunglückter Reisende " " "	261,000 "	614,000 "
1 ohne eigene Schuld verungl. Reis. " "	300,000 "	672,000 "
1 Todesfall überhaupt auf je	230,000 "	504,000 "
1 " bei Reisenden " "	1,430,000 "	7,195,000 "
1 " bei Reisenden, ohne eigene Schuld herbeigeführt, auf je	2,200,000 "	16,789,000 "

Und zwar wurden in zweiter Hälfte 1853	getödtet:	verwundet:
ohne eigene Verschuldung	26 Reisende	166 Reisende
durch eigene Schuld oder Unvorsichtigkeit	14 "	13 "
ohne eigene Schuld	23 Angestellte	46 Angestellte
durch eigene Schuld oder Unvorsichtigkeit	53 "	23 "
bei Ueberschreitung der Geleise	41 Personen	10 Personen.
Summa:	157 Personen,	258 Personen.

Hiergegen in erster Hälfte 1854	getödtet:	verwundet:
ohne eigene Schuld	3 Reisende	72 Reisende
durch eigene Schuld oder Unvorsichtigkeit	4 "	3 "
ohne eigene Schuld	19 Angestellte	19 Angestellte
durch eigene Schuld oder Unvorsichtigkeit	36 "	20 "
bei Betreten der Geleise	38 Personen	5 Personen.
Summa:	100 Personen,	119 Personen,
gegen in erster Hälfte 1853 bei 7512 englischen Meilen Bahnen	148 Personen,	191 Personen.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 1. bis incl. 7. Juli d. J. wurden befördert 8479 Personen und eingenommen 47,987 Rtlr. excl. des Antheils an der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Im Monat Juni d. J. betrug die Frequenz 34,931 Personen und die Gesammt-Einnahme 215,065 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 1. bis incl. 7. Juli d. J. wurden befördert 2156 Personenen und eingenommen 2620 Rtlr.

Im Monat Juni d. J. betrug die Frequenz 8,219 Personen, und die Gesammt-Einnahme 10444 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 29. Juni bis incl. 6. Juli d. J. wurden befördert 2389 Personen und eingenommen 11,173 Rtlr.

Die Gesammt-Einnahme pro Juni d. J. beträgt	47262 Rtlr.
Im Juni 1854 dagegen	27036 "
Demnach 1855 mehr	20226 "
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ultimo Mai 1855	64731 "
Summa der Mehr-Einnahme im ersten Semester 1855	84957 "

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 1 bis incl. 7. Juli d. J. wurden 7611 Personen befördert und eingenommen 10483 Rtlr. 21 Sgr. 5 Pf.

Im Monat Juni d. J. fuhren überhaupt auf der Bahn 27,806 Personen und betrug die Einnahme:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
1) für Personen-, Gepäck-, Equipagen- und Vieh-Transporte	14767	6	9
2) für Güter-Transporte (488542 Ctr. 43 Pfd.)	25267	8	1
zusammen	40034	14	10
Die Einnahme bis ultimo Juni d. J. beträgt zusammen	184418	11	10
Die Einnahme des Jahres 1854 betrug in dem gleichen Zeitraume	148352	—	4
daher 1855 mehr	36066	11	6

[447] Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit dem Gutsbesitzer Herrn **J. Königsberger** auf Sorgau bei Grottkau beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 9. Juli 1855.
H. Bruck und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Bruck.
J. Königsberger.

[208] Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Hütten-Faktor Herrn **Johann Mucha** zu Deutschhütte bei Beuthen beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Ratibor, im Juli 1855.
Der Zimmermeister **Seidel** und Frau.

[450] Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Nanny**, geb. **Egers**, von einem muntern Mädchen beehrt sich hierdurch anzuzeigen:
Robert Engel.
Breslau, den 9. Juli 1855.

[459] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderer Meldung.)
Das gestern Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr in seinem 44sten Lebensjahre am Lungenschlage erfolgte Ableben des Pr.-Lt. Herrn **Emil Menzel** zeigen tiefbetrübt an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 9. Juli 1855.

[206] Todes-Anzeige.
Gestern Abend nach halb 8 Uhr entschlief nach langen schweren Lungenleiden unsere innig geliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, die Frau Kämmerer **Kauschke, Louise**, geb. **Knofe**, im vierzigsten Lebensjahre. Mit betrübtem Herzen zeigen wir diesen unsern schmerzlichen Verlust allen auswärtigen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.
Naumburg a. Q., den 7. Juli 1855.
Die Hinterbliebenen.

[209] Todes-Anzeige.
Heute Mittag $12\frac{1}{2}$ Uhr verschied, ohne vorherige Krankheit, am Schlagfluß mein innigst geliebter Mann, der königl. Hauptmann und Vermessungs-Revisor **Radeke**. Verwandten und Freunden widme ich tiefbetrübt diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung.
Schmiegel, den 7. Juli 1855.
Louise Radeke, geb. **Leohnhardt.**

[440] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Sonuabend, den 7. Juli, Nachmittag 4 Uhr verschied nach längerem Leiden sanft unsere theure Mutter und Schwägerin, die verw. Professor **v. Boguslawska**, geb. **Wolff**. Um stille Theilnahme bitten tiefgebeugt:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 9. Juli 1855.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied gestern Früh 9 Uhr nach schwerem Leiden unser letzter geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Rudolph Cuny** von hier. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung: Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 10. Juli 1855.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr auf dem großen Kirchhofe in der Nikolai-Vorstadt statt. [472]

[443] Todes-Anzeige.
Heute Nacht halb 12 Uhr verschied nach einem schweren Todeskampfe unser geliebter Gatte und Vater, der praktische Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer **Carl Patzer**, in Mittel-Schreibendorf bei Prieborn. Verwandten und theilnehmenden Freunden widmen hiermit diese ergebene Anzeige:
Die Gattin, Kinder und Enkelkinder.
Mittel-Schreiberdorf bei Prieborn, den 3. Juli 1855.

[465] Todes-Anzeige.
Den gestern Abend plötzlich erfolgten Tod ihres geliebten Gatten, Vaters und Großvaters, des Agenten **Benjamin Lewy**, im Alter von 64 Jahren, zeigen tiefbetrübt hiermit an:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 9. Juli 1855.

[460] Todes-Anzeige.
Nach mehrwöchentlichen, schweren Leiden entschlief heut sanft unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Musiklehrer **August Wunderlich** hierselbst, was wir unsern Verwandten und den vielen Freunden desselben mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besondern Meldung, tiefgebeugt hiermit anzeigen.
Die Beerdigung findet den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Glacis in der Ohlauer-Vorstadt statt.
Breslau, den 8. Juli 1855.
Charlotte Wunderlich, geb. **Hentschel**, als Wittwe.
Ludolph u. **Elfriede** } als Kinder.

Danksagung. [215]
Bei der so sehr schweren Erkrankung unseres $1\frac{3}{4}$ Jahr alten Knaben an Krämpfen, Gehirnausschwitzung und Nervenfieber haben wir die Rettung desselben nächst Gottes Hilfe lediglich der unermüdlichen Sorgfalt des Hrn. Dr. **Freund** hierselbst zu verdanken, und fühlen wir uns verpflichtet, demselben unseren innigsten tiefgefühlten Dank hiermit auszusprechen. Gleiwitz, den 8. Juli 1855.
J. Wendriner und Frau.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.

Dinstag den 10. Juli. 10. Vorstellung des 3. Abonnements. Drittes Gastspiel des k. k. Hof-Schauspielers Hrn. **Beckmann** aus Wien: **„Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt."** Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy. Musik von Ad. Müller. (Knieriem, Hr. Beckmann.)

Mittwoch den 11. Juli. Bei aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel und zum Benefiz des Hrn. **Theodor Formes**, erster Tenor der königl. Oper in Berlin. Auf vielfaches Verlangen: **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. (Raoul, Herr Th. Formes.)

In der Arena des Wintergartens.
Dinstag den 10. Juli: **„Das Salz der Ehe."** Dramatischer Scherz in einem Akt von C. A. Görner. Hierauf: **„Doktor und Friseur, oder: Die Sucht nach Abenteuern."** Posse mit Gesang in 2 Akten von Fr. Kaiser. Musik von Carl de Barbieri. (Keck, Hr. Triebler, als Gast.) Anfang der Theatervorstellung 6 Uhr.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordn.-Versammlung am 12. Juli.

1. Kommissions-Gutachten über die geforderten Preise für die den Armenhausgenossen im 3. Quartale zu liefernde warme Kost, über die verlangte nachträgliche Genehmigung der im vor. Jahre vorgekommenen Etatsüberschreitungen bei den Verwaltungen des Arbeitshauses, des Armenhauses, der Haupt-Armenkasse, des Gymnasiums zu St. Elisabet, über den Antrag, die persönliche Zulage von 50 Thalern bei der zweiten Lehrerstelle an der Elementarschule XVI. zur Verbesserung der Stelle dauernd zu bewilligen, über eine Anzahl Gesuche in Gewerbebetriebsangelegenheiten.

2. Kämmereiabschluß für das Jahr 1854. — Kommissionsgutachten über den Antrag auf Erhöhung des Schulgeldes bei den städtischen höheren Unterrichtsanstalten zum Zwecke der Verbesserung der Lehrergehälter, über die beantragte neue Verpachtung der Brauerei zu Niemberg, über die Bedingungeu zur anderweitigen Verpachtung der Alt-Scheitniger Acker- und Wiesengrundstücke, ferner des kleinen Heringkellers unter dem Leinwandhause, über die beantragte Prolongation des Pachtvertrages über den Platz an der Jäger-Kaserne. [225]

In Betreff der Vorlagen zu 1 wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

Der Vorsitzende.

Im Verlage von A. Schindlers Wittwe zu Reichenbach i. Schl. erscheint bis Mitte Juli d. J.: [3908]

Der Wanderer durch das Eulengebirge.

Ein Führer für Bade- und Gebirgsreisende durch die interessantesten Partien des Eulengebirges von Dr. H. Schienert.

Die romantischen Schönheiten unseres Eulengebirges sind bisher wenig oder gar nicht beachtet worden. Ein Führer durch dasselbe dürfte deßhalb um so willkommener sein, da bei der Nähe von Altwasser, Kienau, sowie der bald zu erwartenden Eröffnung der Eisenbahn bis Reichenbach der Besuch des Eulengebirges zu vielen kürzeren Partien, die stets neuen Reiz bieten, veranlassen wird.



Kreutzberg's berühmte zoologische Gallerie

an der Promenade neben der gräfl. Henkel'schen Reitbahn, ausgestattet mit den seltensten hier noch nie gezeigten Exemplaren, ist bis 15. Juli täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr einem verehrungswürdigen Publikum zur Schau gestellt. — Die Hauptvorstellung des Thierbändiger G. Kreutzberg nebst **Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere** 4 Uhr Nachmittags, zweite Vorstellung 6 Uhr Abends. Zum Schlusse der Vorstellungen [207]

Afrikanisches Gastmahl.

Für die Freunde und Verehrer des verst. Geh. Raths Professor Dr. Stenzel theilen wir mit, daß das vom Verein für die Geschichte und Alterthümer Schlesiens seinem Andenken geweihte Grabdenkmal Dinstag den 10. Juli, Nachm. 6 Uhr, auf dem Kirchhofe zu 11,000 Jungfrauen aufgestellt werden wird. [219]

Soeben erschien im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung

F. E. C. Leuckart in Breslau:

Für's Pianoforte:

Hans v. Bülow.

Opus 6. **Invitation à la Polka.** Morceau de salon. 20 Sgr.
Opus 7. **Rêverie fantastique.** 25 Sgr.

Vor kurzem erschien:

Bülow, H. de, Op. 4. **Mazurka-Impromptu.** 15 Sgr.
Mächtig, C., Op. 7. **Chant de Printemps.** Etude mélodique. 12½ Sgr.
Meyer, Charles, Op. 151, **Fleur de Lys.** Idylle 15 Sgr.
Schnabel, Carl, Op. 63. **Anmuth und Grazie.** Tonstück. 12½ Sgr.
Spindler, Fritz, Op. 32. **Bächlein's Wanderlust.** Clavierstück. 20 Sgr.
— Op. 34. **Feldblumen.** Sechs Clavierstücke. 15 Sgr.
Voss, Charles, Op. 133. **Cavatine de Casilda.** Morceau de Concert. 15 Sgr.

Meinem anerkannt **vollständigsten**

Musikalien-Leih-Institut

und der damit verbundenen **grossen deutschen, französischen und englischen**

Lese-Bibliothek

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten.

Vollständiger Prospectus gratis.

F. E. C. Leuckart
Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13.
(Ecke der Schuhbrücke.) [224]

Ein gebildetes Mädchen, welches alle zur Wirthschaft gehörenden Kenntnisse besitzt, erfahrene Erzieherin ist, wünscht die Führung einer Wirthschaft zu übernehmen; mit mütterlicher Liebe und Sorgfalt würde sie auch gern die Erziehung mutterloser Kinder leiten. Darauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adressen unter W. K. * 130 poste rest. Breslau portofrei abgeben lassen. [435]

Eine gegenwärtig als Fleischerei eingerichtete Freigärtnerstelle mit 4 Morgen Ackerland, in der Nähe von Breslau an einer frequeten Chaussee gelegen, ist wegen eingetretenem Todesfall aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft wird ertheilt: Breslau Feldgasse Nr. 9 eine Stiege. [474]

Bei unserer Abreise nach Westpreußen sagen wir allen unsern Bekannten und Verwandten, von denen wir persönlich nicht mehr Abschied nehmen konnten, hiermit das herzlichste Lebewohl. [446]

Breslau, den 5. Juli 1855.

Theodor Hertel nebst Frau.

---

[473] **Ergebene Bitte!**

Als die Unterzeichneten vor einiger Zeit eine Sammlung veranstalteten, um ihrem verstorbenen Lehrer, dem Professor **J. K. Tobisch** einen Grabstein zu setzen, wurde auch bei mehreren seiner früheren Schüler der Wunsch laut, sich bei dieser Sammlung zu betheiligen. Wir wenden uns daher an dieselben mit der Bitte, uns bei unserm Unternehmen durch gütige Beiträge zu unterstützen, die der Rendant des Gymnasiums, Herr Peucker, in Empfang zu nehmen die Güte haben wird.

Die Schüler des Friedrichs-Gymnasiums.

Ich wohne jetzt **Albrechtsstraße 6.**
[445] **Dr. Pinoff**, prakt. Arzt.

CIRCUS RENZ.

Heute Dinstag d. 10. Juli 1855

Zum erstenmale:

Die doppelte Concurrenz,

oder:

Der Geburtstag des Posthalters.

Große equestrische Scene von allen Herren.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

[226] **Ernst Renz**, Director.

Fürsten's-Garten.

Donnerstag den 12. Juli:

Grosses Gartenfest und Promenaden-Concert,

ausgeführt von der **gesammten Springer**'schen Kapelle, den Musik-Chören des **königl. 1. Kürassier-** und des **6. Artillerie-Regiments.**

Näheres besagen die Anschlagzettel.

Billets à 2½ Sgr. sind von heute ab in sämmtlichen Musikalienhandlungen zu haben.

Anfang 5 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. [221]

Volksgarten.

Heute Dinstag den 10. Juli: [462]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19. Infanterie-Regts. unter Leitung d. Musikmstrs. **B. Buchbinder.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

---

[439]

Unter den bescheidensten Ansprüchen und Erbietung der Cautions-Leistung sucht ein im Polizei- u. Rechnungsfache erfahrener, unverheiratheter, unbescholtener Mann a's Rentmeister baldigst oder am 1. Octbr. c. Stellung, und wolle man die Güte haben Adressen sub **T. P. 186** in d. Exp. der Schles. Z. fr. niederzulegen.

Der Besitzer einiger hiesigen Häuser, welcher künftig hier nicht wohnen wird, wünscht die Verwaltung derselben einem dazu passenden und wohlhabenden Manne zu übertragen, der auch im Stande ist, selbst ein Kapital darauf hypothekarisch anzulegen. Offerten sind poste restante Breslau sub Z. Z. franco abzugeben. [456]

Für ein En gros-Geschäft

wird ein junger gewandter Mann als Verkäufer gesucht, welcher in der Buchhalterei und Korrespondenz gediegene kaufmännische Kenntnisse besitzt und über seine moralische Führung genügende Zeugnisse hat. Offerten L. M. N. poste restante Breslau. [436]

London Tavern,

Ohlauerstraße 5. u. 6, empfiehlt **echtes Nürnberger Bier** vom Eise. [24]

Feuer-Rettungs-Verein.

Sonnabend, den 14. Juli 1855

Großes Garten-Fest im Schießwerder

zum Besten der Unterstützungs-Kasse im Dienst verunglückter Mitglieder.

4 Uhr Anfang des Konzerts, ausgeführt von der Kapelle des 19. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn Buchbinder. Frei-Carrousel für Kinder. Bänkelsängerei. Lebende Bilder. Illumination. Feuerwerk.

Billets für Herren à 5 Sgr., für Damen à 2½ Sgr. sind zu haben bei den Herren B. Eger u. C., Ohlauerstraße Nr. 84, Gebrüder Frankfurter, Graupenstraße 16, H. Gebhardt, Albrechtsstraße 20, Alexander Herrmann im Tempengarten, B. Hipauf, Oderstraße 28, Gebrüder Keil, Schmiedebrücke 17, Lask und Mehrländer, Nikolaistraße 76, H. Nitschke, Ohlauerstraße 19, Schiffter u. Schöppe, Sandstraße 12, Wolff Sulzbach, Karlsstraße 3.

An der Kasse kostet das Billet für Herren 7½ Sgr., für Damen 5 Sgr.

Die Vereinsmitglieder erscheinen mit Armschild.

Das Fest-Komite. [213]

---

[572] **Oeffentliche Vorladung.**

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns Anton Warsecha ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger

auf den 25. September 1855, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Referendarius Königsberger in einem der drei Terminszimmer im 2. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 27. Juni 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[573] **Oeffentliche Vorladung.**

Der frühere Stadtgerichts-Exekutor Härtel hat auf die Kautionsscheine

Nr. 49,337 über 25 Thlr.,
Nr. 52,936 über 25 „
Nr. 57,130 über 25 „ und
Nr. 60,866 über 25 „

zusammen 100 Thlr., i. e. einhundert Thlr. an die königl. General-Staatskasse eingezahlt.

Alle unbekannten Gläubiger, welche sich an diese Kaution von 100 Thlr. nebst Zinsen zu halten berechtigt zu sein vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf den

4. Septbr. d. J., VM. 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Fürst anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an die Kaution verlustig erklärt und nur an die Person des Kautionsbestellers werden verwiesen werden.

Breslau, den 14. Juni 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Es sind bald zu verkaufen und zwar ad 1 nur vor der Ernte:

1) **eine Besitzung** in Oesterreichisch-Schlesien, dicht an der preußischen Grenze, ¾ M. von einer inländischen Kreisstadt entfernt, die Gebäude sind sämmtlich schön, massiv gebaut, nur die Scheuern von Holz. Beilaß: 200 Schafe, 10 Stück Rindvieh, 6 Schweine, 6 Pferde und die gesammte Ernte. Flächeninhalt: Acker 1. Bodenklasse 90 Joch (ein Joch à 2 Morgen 40 Qu.-Ruthen), Wiesen 10 Joch, Hochwald 5 Joch, Viehweide 20 Joch und ein Teich. Der Besitzer ist zur Branntweinbrennerei und Bäckerei berechtigt. Die Steuern betragen monatlich circa 11 Gld. M. Der Kaufpreis ist 20,000 Thlr., eingetragen sind 8000 Thlr. à 5 pCt., Anzahlung 6000 Thlr., der Rest per 6000 Thlr. wird hypothekarisch sicher gestellt und unter 5 Jahren nicht gekündigt.

2) in einer bedeutenden Kreisstadt Schlesiens eine **Brauerei** und Branntweinbrennerei, Spiritus- und Liqueurfabrik, mit vollständigen Schank- und Fabrikutensilien. Die gesammten Gebäude sind massiv gebaut und in bestem Zustande. Preis 12,000 Thlr., eingetragen 5000 Thlr., Anzahlung 3000 bis 4000 Thlr.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete postfrei entgegen.

Neustadt in Oberschlesien.

[220] **A. Wosch**, Agent u. Kommissionär.

---

[217] **Bau-Verdingung.**

In dem im Bau begriffenen Breslau-Pöpelwitz-Koseler Deiche soll eine massive Schleuse excl. Erdarbeiten und incl. Material, auf 1400 Thlr. veranschlagt, dicht hinter den Militär-Schießständen, unmittelbar an der Oder erbaut werden. Zu diesem Zweck ist ein Licitationstermin auf Dinstag, den 17. d. M. Nachmittags 4 Uhr im herrschaftlichen Wohnhause in Pöpelwitz anberaumt.

Die Gebote werden alternativ auf den ganzen Bau incl. Materialien-Lieferung, und auch auf die einzelnen Titel des Anschlages, also auch auf Materialien-Lieferung allein angenommen. Die Bedingungen können bei dem Deichkassen-Rendanten Hrn. Tschenscher in Pöpelwitz, neben dem schwarzen Bär, und bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Pilsnitz den 8. Juli 1855.

Die Bau-Kommission.
v. Woyrsch.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 18. Juli d. J. sollen im hiesigen Gerichtskretscham von Vormittags 9 Uhr ab aus der königl. Oberförsterei Kath.-Hammer, 22 Stück Buchen aus dem Schutz-Revier Pechofen, 1 Kiefer aus dem Revier Waldecke, 1 Kiefernklotz aus dem Revier Briesche, so wie verschiedene Sorten Brennhölzer, öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kathol.-Hammer, den 3. Juli 1855.

[575] Der Oberförster **Wagner.**

---

[576] **Holzverkaufs-Termin.**

Bau-, Nutz- und Brennhölzer in geringen Quantitäten werden im Laufe des 3. Quartals in der königlich. Oberförsterei Poppelau zum meistbietenden Verkauf gestellt:

am **13.** und **27. Juli,**
am **10.** und **24. August,**
am **7.** und **21. September.**

Forsthaus Poppelau, am 28. Juni 1855.

Der Oberförster **Kaboth.**

Eine **Gehilfenstelle** ist vakant beim Zahnarzt **Block**, im Einhorn am Neumarkt.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen in Brieg durch A. Bänder und in Oppeln durch W. Clar: [227]

Leitfaden für den Unterricht in der Raumlehre.

Für Seminarien, Präparandenanstalten u. Oberklassen an Elementarschulen bearbeitet von

Gustav Battig,

Lehrer am königl. kathol. Schullehrerseminar in Breslau.

8. kart. 12½ Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Co.**, Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibs-Beschwerden.

DU BARRY'S

GESUNDHEIT- UND KRAFT-HERSTELLUNGS-FARINA

Für KRANKE JEDEN ALTERS UND SCHWACHE KINDER.

REVALENTA ARABICA.

Ein stärkendes Farina fürs Frühstück und Abendbrot.

BARRY DU BARRY & COMP., LONDON, UND 47 NEUE FRIEDR.-STRASSE, BERLIN.

Dieses Kräfte bringende Farina, dessen Genuß viele Tausend Personen ihre völlige kräftige Gesundheit verdanken, ist besonders zu empfehlen bei Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Schärfe, Säure, Krämpfen, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierendrücken, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervösem Kopfweh, nervöser Gehör- und Gesichtsschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenschwindsucht, Steinbeschwerden, Lähmung, Unterleibsbeschwerden, chronischer Entzündung und Eiterung des Magens, Magenkrebs, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Influenza, Grippe, Skropheln, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht; Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeiner Schwäche, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutanwandelung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die allerschwächste Verdauung und das Gehirn stärkt, und dem geschwächtesten Nerv- und Muskelsystem eine neue Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gattiker, Medizinalrath Würzer; durch den Hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin von Castlestuart; den königl. Pol.-Kommissar von Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herrn Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz; und tausenden anderen Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Co. 47, Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: In Blech-Dosen: ½ Pfd. zu 18 Sgr.; 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅔ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10 Pfd.- und 12 Pfd.-Dosen franco Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien bei

W. Heinrich u. Co., **Dominikaner-Platz Nr. 2, nahe bei der Post.**

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:

Herrmann Straka, Junkernstraße 33, **Carl Straka**, Albrechtsstraße 39, **Gustav Scholz**, Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel**, Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in **Breslau; Rud. Hofferichter u. Comp.** in Glogau. **C. Matzdorf** in Brieg. **C. W. Bordollo** jun. und **Speil** in Ratibor. **Moritz Tamms** in Neisse. **L. E. Schliwa** in Oppeln. **Gustav Kahl** in Liegnitz. **Aug. Brettschneider** in Oels. **A. W. Klemt** in Schweidnitz. **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien. **Wilh. Dittrich** in Medzibor. **W. Kohn** in Pleß. **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz. **T. G. Worbs** in Kosel. **Heinr. Köhler** in Striegau. **Friedrich Homburg** in Glaz. **Jul. Neubauer** in Görlitz. **Ferdinand Frank** in Rawitsch. **J. E. Günther** in Goldberg. **Berthold Ludewig** in Hirschberg. **Fr. Kuhnert** in Kreuzburg und in Rosenberg. **B. Jachimski** in Falkenberg OS. **C. Knobloch** in Beuthen OS. [1]

Geschäftslokal-Veränderung.

Unsre Oel-Raffinerie, Verkaufslokal und Komtoir

befinden sich jetzt:

Büttnerstraße 32, neben den 3 Bergen.

[[458] **Cuhnow u. Co.**

Einem verehrten Publikum empfehle ich wiederholt meinen in **Jauer** gelegenen und gut eingerichteten [438]

Gasthof zum deutschen Hause

und versichere, daß ich sowohl für gute Speisen bestmöglichst sorgen, als auch ein reiches Weinlager aus den besten Jahrgängen zu halten mich bestreben werde.

Ferdinand Bischoff in Jauer, früher in Breslau.

Die Roleauxfabrik von Rudolph Pusch

befindet sich jetzt Breitestraße 4 und 5 par terre rechts, und empfiehlt eine Auswahl feingemalter Rouleaux, so wie eine Partie zurückgesetzter zu den billigsten Preisen. [444]

Unglaublich, aber doch Wahrheit!

Ein Buch feines Briefpapier (24 Bogen) in Oktav-Format 1 Sgr. 3 Pf., in Quart-Format 2 Sgr., zu haben bei **J. Bruck**, Nr. 21! Neuschestraße Nr. 21! [344]

Bekanntmachung. [205]

Das königl. Bad „Oeynhausen" in Westfalen beabsichtigt zur Erleichterung des Anbaues, verschiedene Bauplätze von ½ bis 1½ Morgen Größe zu verkaufen und hat zu diesem Zweck einen Verkaufstermin auf Mittwoch den 8. August, Vormittags 10 Uhr, im Gebäude der königl. Bade-Verwaltung anberaumt. Auf dem Wege der Licitation werden in diesem Termin die Gebote für 3 Bauplätze, unmittelbar an der minden-koblenzer Chaussee und im Kurgarten gelegen, entgegen genommen.

Die Kaufbedingungen liegen im Bureau des königl. Bades zur Einsicht bereit, oder werden auf Verlangen eingehändigt.

Bad Oeynhausen, den 30. Juni 1855.

Königl. Bade-Verwaltung.

Pferde-Verkauf.

Freitag den 20. Juli d. J. Vormitt. 11 Uhr werden zu Breslau, in der alten Reitbahn des 1. Kürassier-Regiments 11 Stück ausrangirte Landgestüthengste, worunter 3 Vollbluthengste, gegen sofortige Baarzahlung in pr. Cour. oder K. A. versteigert werden; Kauflustige werden eingeladen. [574]

Leubus, den 7. Juli 1855.

Die Gestüt-Verwaltung.

---

[120] **Ein Gasthof erster Klasse** in einem Badeorte Schlesiens ist zu verkaufen. Frankirte Adressen unter D. W übernimmt zur Weiterbeförderung und giebt mündliche Auskunft Hr. Liedecke in Breslau, Stockgasse 28.

Auktion. Am 11. Juli d. J. werden in dem hiesigen Armenhause mehrere Nachlässe, bestehend in Mobilien und Kleidungsstücken, öffentlich versteigert.

Breslau, den 9. Juli 1855. [577]

Das Vorsteher-Amt.

Auktion. Morgen Mittwoch, den 11. Juli Vormittags von 9 Uhr ab, sollen Gartenstr Nr. 13 par terre [222]

verschiedene gut erhaltene Möbel auch vieles Haus- Küchengeräthe und andere Gegenstände

versteigert werden. **Saul**, Aukt.-Komm.

Centnerbrunn,

Wasser-Heilanstalt bei Neurode (Grafschaft Glaz). [432]

Anfang Juli **33** Kurgäste, mit Familie und Dienerschaft **44** Personen.

Die Direktion.
Dr. Roser. H. Bernhardt.

Hamburger Wein- und Bierkeller,
[466] Ring Nr. 10 und 11,

heute zum erstenmale große **musikalische Soiree** der neu angekommenen Sänger-Gesellschaft aus Oesterreich.

Anfang 8, Schluß 11 Uhr.

Es ladet ergebenst ein: **G. Kühnel.**

Schmiedebrücke 67, zunächst dem Ringe ist die 1. und 2. Etage zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [437]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Fahrplan der regelmäßigen Dampfwagenzüge vom 15. Juni 1855 ab bis auf Weiteres.

In der Richtung von Berlin nach Breslau.	I. Schnellzug.	III. Tages-Personenzug.	V. Personen-Zwischenzug.	VII. Frankfurter Lokalzug.	IX. 1ster Güterzug.	XI. 2ter Güterzug.	XIII. 3ter Güterzug.
	Abends	Morgens	Abends	Nachm.	Morgens	Abends	Nachm.
Von Berlin	10	8¾	6½	12¾	11	10½	2
" Köpenick	..	9	6⅔	1	11¼	..	2½
" Erkner	..	9¼	7	1¼	12	11¼	3
" Fürstenwalde	10¾	9¾	7½	1¾	1	12½	4¼
" Briesen	..	10¼	8	2¼	2¼	1¼	5
" Frankfurt a. O.	11½	10¾	8½	Ank. 3	3¾	3¾	7¼
" Finkenheerd	..	11	8¾	Nachm.	4½	..	8
" Fürstenberg	..	11¼	9	....	5¼	..	8½
" Neuzelle	..	11½	9¼	....	5½	5	9
" Wellmitz	..	11¾	9½	....	5¾	5¾	9½
" Guben	12½	12¼	9¾	....	6¾	6½	10¼
" Jeßnitz	..	12½	10¼	....	7½	..	12
" Sommerfeld	1	1	10½	....	8	8	1¼
" Liebsgen	..	1¼	11	....	..	..	..
" Sorau	1½	1¾	Mrg. 4½	....	9½	9½	3¼
" Hansdorf	1¼	2	4⅔	....	10	10½	4¼
" Halbau	..	2¼	4¾	....	..	10¾	5
" Rauscha	..	2½	5	....	11	11½	5½
" Kohlfurt	2½	3	5½	....	12½	12½	7
" Siegersdorf	..	3¼	6	....	..	1	7½
" Bunzlau	3	3¾	6¼	....	2	1¾	9½
" Kaiserswaldau	..	4¼	6¾	....	..	..	..
" Hainau	..	4½	7	....	3½	3	11½
" Liegnitz	4	5	7½	....	5	4¼	12¾
" Spittelndorf	..	5¼	8	....	..	4¾	..
" Maltsch	4¼	5¾	8¼	....	6	5¾	..
" Neumarkt	..	6	8½	....	7	6¼	2¼
" Nimkau	..	6¼	8¾	....	7½	7	..
" Lissa	..	6½	9	....	8	7½	..
Ankunft in Breslau	5½	7¼	9¾	....	9	8¼	4
	Morgens	Abends	Morgens		Morgens	Abends	Morgens

In der Richtung von Breslau nach Berlin.	II. Schnellzug.	IV. Tages-Personenzug.	VI. Personen-Zwischenzug.	VIII. Frankfurter Lokalzug.	X. 1ster Güterzug.	XII. 2ter Güterzug.	XIV. 3ter Güterzug.
	Abends	Morgens	Abends		Morgens	Nachm.	Abends
Von Breslau	10	6¼	5¾	....	6½	3¼	10¼
" Lissau	..	6⅓	5⅚	....	6¾	4	..
" Nimkau	..	6½	6¼	....	7½	4½	..
" Neumarkt	..	6¾	6½	....	8½	5	11¼
" Maltsch	10½	7	6⅔	....	9	5¾	..
" Spittelndorf	.	7¼	6¾	....	9½	6¼	..
" Liegnitz	11	7¾	7¼	....	10¾	7¼	1
" Hainau	..	8¼	7¾	....	12	8½	2
" Kaiserswaldau	..	8½	8	....	12½	..	3¼
" Bunzlau	12	9	8½	....	1½	9¾	4¼
" Siegersdorf	..	9¼	8¾	....	2¼	10½	5
" Kohlfurt	12½	9¾	9¼	....	3½	11¾	5¾
" Rauscha	..	10	9¾	....	4¼	12¼	6½
" Halbau	..	10¼	10	....	4¾	1	7¼
" Hansdorf	1¼	10½	10¼	....	5½	2	8¼
" Sorau	1½	10¾	Mrg. 4¼	....	6¼	2¾	9¼
" Liebsgen	..	11¼	4½	....	..	..	..
" Sommerfeld	2	11½	4¾	....	8	4	10½
" Jeßnitz	..	11¾	5	....	8¾	..	11
" Guben	2½	12¼	5½	....	10	6¼	12¼
" Wellmitz	..	12½	5¾	....	..	..	1
" Neuzelle	..	12¾	6	....	11	7¼	1½
" Fürstenberg	..	1	6¼	....	11¾	..	1¾
" Finkenheerd	..	1¼	6½	....	12¾	8¼	2¾
" Frankfurt a. O.	3½	1¾	6¾	Abds. 7½	2¼	9¼	3¾
" Briesen	..	2¼	7¼	7¾	3¼	10¼	4¾
" Fürstenwalde	4¼	2½	7¾	8¼	4½	11	5¾
" Erkner	..	3¼	8¼	8¾	5½	12	7
" Köpenick	..	3½	8¾	9	..	1	..
Ankunft in Berlin	5½	4¼	9½	9¾	6¾	1¾	8¼
	Morgens	Nachm.	Morgens	Abends	Morgens	Nachm.	Abends

Anschluß-Züge.

In der Richtung von Kohlfurt nach Görlitz.	1 b.	2 b.	3 b.	4 b.	5 b.	6 b.	7 b. Zur Vermittelung des Güter-Verkehrs.
	Anschluß von I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	
	Morgens	Nachts	Nachm.	Morgens	Morgens	Abends	Nachm.
Von Kohlfurt	3	12¾	3¼	10	5¾	9½	4
" Penzig	3¼	..	3½	10¼	6	9¾	4½
Ankunft in Görlitz	3¾	1½	4	10¾	6½	10	5¼

In der Richtung von Görlitz nach Kohlfurt.	1 a.	2 a.	3 a.	4 a.	5 a.	6 a.	7 a. Zur Vermittelung des Güter-Verkehrs.
	Anschluß von I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	
	Nachts	Abends	Nachm.	Morgens	Morgens	Abends	Morgens
Von Görlitz	1¾	11½	2¼	8¾	4¾	8½	10¾
" Penzig	..	11¾	2½	9	5	8¾	11¼
Ankunft in Kohlfurt	2½	12¼	3	9½	5½	9¾	12

Anmerkungen: 1) Mit den Schnellzügen Nr. I. und II., welche nur auf denjenigen Stationen anhalten, bei welchen vorstehend die Abfahrtszeiten ausgeworfen sind, finden nur Personen in der ersten und zweiten Wagenklasse Beförderung. Eilgüter werden mit denselben nur von den Endstationen, und auch nur in dem Falle versandt, daß im Gepäckwagen ausreichender Raum vorhanden ist, die Sendungen beschränkt sind und nur in Colli nicht über 50 Pfund Gewicht bestehen. Pferde und Equipagen werden mit diesen Zügen nicht befördert.

2) Die Züge Nr. V., VI., VII. und VIII. halten bei Rummelsburg, Friedrichshagen, Hangelsberg, Berkenbrück und Rosengarten nur dann an, wenn Personen daselbst aufzunehmen oder abzusetzen sind. Zu gleichem Zwecke halten die Züge Nr. III., IV., V. und VI. bei Gassen.

3) Nähere Bestimmungen enthält das Betriebs-Reglement, welches auf allen Stationen käuflich zu haben ist.

4) Die Züge Nr. I. und II. vermitteln die Anschlüsse vom Rhein, Belgien und Frankreich nach Warschau, Krakau und Wien und umgekehrt. Nr. IV. schließt sich in Berlin sämmtlichen Nachtzügen der anderen Bahnen an.

In Hansdorf findet bei Nr. I. bis IV. Anschluß nach und von Glogau, in Görlitz aber bei Nr. I., II., III. und IV. unmittelbare Verbindung nach und von Dresden und Leipzig statt. [64]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Mit Kaiserl. Kgl. Allerh. Privilegium u. Kgl. Preuß. u. Kgl. Bair. Allerh. Approbation.

DR. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

DR. HARTUNG'S CHINARINDEN-ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln, à 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA

(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = **charakteristischen** Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Toilettenartikeln unbestritten den **ersten Rang** ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu **Bädern** jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung**schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Konservirung der Haare überhaupt so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidemie eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverläßigste **Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Zur gefälligen Beachtung. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache Nachbildungen und Falsificate = hervorruft, wollen die geehrten Konsumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Verpackungsart**, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT** (Kräuter-Seife), **DR. HARTUNG** (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade) u. **DR. SUIN DE BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), so wie auch auf die Firma unseres betreff. **alleinigen** Orts-Depositärs = zur Verhütung von Täuschungen = gef. genau achten. [212]

Alleinige Depots für **Breslau** in den Handlungen von **Gebrüder Bauer,** Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11 und von **Henniger u. Co.,** Schweidnitzerstraße Nr. 52, so wie auch für

Bernstadt, P. O. Kastner, **Beuthen a. O.,** Ad. Hellmich, **Beuthen** Oberschl., P. Mühsam, **Birnbaum,** J. M. Strich, **Bolkenhain,** C. Schubert, **Brieg,** C. Matzdorff, **Bromberg,** C. F. Beleites, **Bunzlau,** Karl Baumann, **Cauth,** B. Becker, **Carolath,** C. J. Marowsky, **Charlottenbrunn,** H. E. Seyler, **Chodziesen,** Kämmerer Breite, **Czarnikow,** Ernst Wolff, **Falkenberg,** L. Breslauer, **Festenberg,** Wilh. Strauß, **Filehne,** Heim. Brode, **Frankenstein,** E. Tschörner, **Fraustadt,** C. W. Werners Nachf. **Freiburg,** W. Krantz, **Freistadt,** M. Sauermann, **Glaz,** Joseph Siegel, **Gleiwitz,** H. Langer, **Glogau,** Brettschneider u. Co., **Gnesen,** J. B. Lange, **Görlitz,** Apotheker Wilh. Mitscher, **Goldberg,** F. A. Vogel, **Grätz,** Rud. Mützel, **Greiffenberg,** W. M. Trautmann **Grottkau,** Julie Meridies,

Grünberg, Fr. Weiß, **Guhrau,** A. Ziehlke, **Guttentag,** H. Lewinstamm, **Habelschwerdt,** Franz Jonas, **Haynau,** A. E. Fischer, **Hermsdorf,** W. Karwath, **Hirschberg,** J. G. Diettrichs W., **Hoyerswerda,** J. Balisch, **Jauer,** H. W. Schubert, **Kempen,** Gottsch. Fränkel, **Kosel,** J. G. Worbs, **Königshütte,** C. J. P. Schödon, **Kosten,** B. Landsberg, **Krakau,** Jos. Bartl, **Kreuzburg,** F. Kuhnert, **Krotoschin,** A. E. Stock, **Landeck,** J. A. Rohrbach, **Landeshut,** Karl Hayn, **Lauban,** C. G. Burghardt, **Leobschütz,** M. Teichmann, **Liegnitz,** F. Tilgner, **Lissa,** J. L. Hausen, **Lobsens,** L. P. Elkisch, **Löwenberg,** J. C. H. Eschrich, **Lublinitz,** F. J. Peschke, **Lüben,** C. W. Thies jr., **Medzibor,** W. Diettrich, **Meseritz,** A. F. Groß u. Co., **Militsch,** H. J. Ertel,

Münsterberg, M. Radesey, **Muskau,** E. M. Schubert, **Nakel,** L. A. Kallmann, **Namslau,** Heinrich Grützner, **Neisse,** Jos. Ellguth, **Neumarkt,** C. J. Nicolaus, **Neurode,** J. F. Wunsch, **Neusalz** a. O., G. Höppner, **Neustadt** O/S., J. F. Heinisch, **Neustädtel,** A. Uthemann, **Nimptsch,** Ed. Schicke, **Nisky,** Birck u. Co., **Ob.-Glogau,** M. Gießmann, **Oels,** C. W. Eschrich, **Ohlau,** H. C. Marx, **Oppeln,** Dombrowsky u. Lichtwitz, **Ostrowo,** Cohn u. Co., **Patschkau,** A. F. Hanke, **Pinne,** Abr. Lewin, **Pleschen,** J. Nebesky, **Pleß,** M. Altsmann, **Posen,** Ludw. Joh. Meyer, **Ratibor,** H. Friedländer, **Rauden,** Anton Alker, **Rawitsch,** J. P. Ollendorff, **Reichenbach,** G. F. Kellner, **Rosenberg,** F. Kuhnert, **Rybnik,** A. Siewczinski, **Sagan,** Rud. Balke,

Salzbrunn, E. F. Horand, **Samter,** W. Krüger, **Schmiedeberg,** W. Riedel, **Schmiegel,** Wolf Cohn, **Schneidemühl,** J. Eichstädt, **Schönau,** Fr. Menzel, **Schönlanke,** L. Leffmann, **Schubin,** C. L. Albrecht, **Schweidnitz,** A. Greiffenberg, **Schwerin,** M. Müller, **Sohrau** Oberschl., J. Muras, **Sorau,** J. D. Rauert, **Sprottau,** T. G. Rümpler, **Steinau,** F. Warmuth, **Strehlen,** J. F. Neugebauer, **Gr.-Strehlitz,** G. F. Schreyer, **Striegau,** Rob. Krause, **Trachenberg,** A. Sust, **Trebnitz,** F. L. Schmidt, **Trzemesno,** W. Lachmann, **Waldenburg,** G. Hammer u. S., **Wansen,** J. O. Wolff, **Warmbrunn,** C. E. Fritsch, **Poln.-Wartenberg,** F. Heinze. **Winzig,** P. Hanke, **Wohlau,** L. K. Kobyletzky, **Wollstein,** D. Friedländer, **Wongrowicz,** J. E. Ziemer, **Zobten,** M. A. Witschel.

Am Sonntage ist im Schießwerder auf der Retirade ein schwarzer Stock von Ebenholz stehen geblieben. Wer denselben Schmiedebrücke 20 beim Wirth abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. [455]

Ein gebrauchtes 2sitziges Comtoirpult wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre C. H. am Ringe Nr. 40 im Geschäftslokal abzugeben.

Eine **melke Eselin** wird möglichst bald zu kaufen gewünscht, und erbittet sich Offerten das Dominium **Olbersdorf** bei Reichenbach in Schlesien. [169]

Zwei freundliche Zimmer sind Bahnhofstraße, Herrmannshof im 2. Stock billig zu vermiethen.

Klosterstraße Nr. 1a ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Beigelaß im Hinterhaus, Aussicht in den Garten zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [442]

Ohlauerstraße Nr. 4, nahe am Ringe, ist der 3te Stock von 6 Piecen und Beigelaß zu vermiethen. [469]

Malergasse 28 ist eine freundlich möblirte Vorder-Stube für einen Herrn bald zu vermiethen. [454]

[457] Ohlauerstraße Nr. 54 ist im ersten Stock eine Vorderstube nebst Kabinet und Küche für einen Herrn zu vermiethen.

Klosterstraße Nr. 1d ist die Hälfte der ersten Etage, von 3 Stuben, 1 Alkove, Küche, Entree ꝛc. zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. [441]

Zu vermiethen ist Breitestraße Nr. 41 der dritte Stock, bestehend in drei Zimmern, zwei Kabineten und heller Kochstube und zu Termin Michaelis zu beziehen. [449]

[471] **Wohnungs-Anzeige.**
Junkernstraße Nr. 21 sind im ersten Stock 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Eine Wohnung, Bel-Etage, 4 Stuben, Beigelaß und Gartenlaube, ist von Michaelis ab zu vermiethen. Sandvorstadt, Sterngasse 6.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 9. Juli 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	103—108	73	61 Sgr.
Gelber dito	103—106	86	69 „
Roggen . . .	78— 80	71	63 „
Gerste . . .	52— 54	48	44 „
Hafer . . .	41— 42	35	33 „
Erbsen . . .	72— 75	70	66 „

Kartoffel-Spiritus 15 Thlr. Br.
Rüböl ohne Geschäft.
Zink ohne Geschäft.

7. u. 8. Juli	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"13	27"7'"71	27"7'"21
Luftwärme	+ 12,2	+ 10,5	+ 17,1
Thaupunkt	+ 10,0	+ 8,6	+ 8,0
Dunstsättigung	84pCt.	86pCt.	48pCt.
Wind	NW	NW	W
Wetter	heiter	Sonnenblicke	wolkig.
Wärme der Oder			+ 16,1

Das Wissenswürdigste aus der Mineralogie
für die Volksschulen Schlesiens.
Von **J. E. F. Scholz,** Seminar-Oberlehrer zu Münsterberg. 8. 4 Sgr.

Das Wissenswürdigste aus der Thierkunde
für Volksschulen.
Von **J. E. F. Scholz,** Seminar-Oberlehrer zu Münsterberg.
1. Bändchen. Enthaltend: Die Wirbelthiere, oder das höhere Thierreich. 8. 12½ Sgr.
2. Bändchen. Enthaltend: Die wirbellosen Thiere, oder das niedere Thierreich. 8. 12½ Sgr.

Systematische Uebersicht des Thierreichs.
Für Seminaristen und Volksschullehrer.
Von **J. E. F. Scholz,** Seminar-Oberlehrer zu Münsterberg. 8. 4 Sgr.
Von Einem hohen Ministerium laut den drei preußischen Regulativen zum Gebrauche empfohlen.
Breslau. **Graß, Barth und Comp., Verlagsbuchhandlung.**
[51] (C. Zäschmar.)

In unterzeichneter Verlagshandlung sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **W. Bänder, Oppeln** durch **W. Clar:** [228]

Freundliche Stimmen an Kinderherzen
oder Erweckung zur Gottseligkeit
für das zarteste Alter, in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen. Zusammengestellt nach den 4 Jahreszeiten für Schule und Haus,
von **J. F. Haenel.**
Siebente Auflage. — Oktav. 15 Sgr.

Liturgischer Passions-Gottesdienst.
Von **C. Kolde,** evangel. Pfarrer zu Falkenberg.
8. geheftet. 4 Sgr.
Zur Anschaffung von **dem königl. Consistorium der Provinz Schlesien** empfohlen.

Confirmations-Scheine für evangelische Christen.
Von **J. G. Bornmann.** Breit 8. 7½ Sgr.

Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln
der apostolisch-katholischen Kirche.
Von Prof. Dr. **A. Hahn,** General-Superintendent von Schlesien.
8. 22½ Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Co., Verlagsbuchhandlung.**
(C. Zaeschmar.)

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen: [229]

Geschichte der schönen Literatur der Deutschen
mit Beispielen.
Für höhere Töchterschulen und zum Selbstunterrichte bearbeitet
von August Knüttell,
Prediger an St. Barbara zu Breslau.
Lexikon 8. geh. 2 Rthl. 12 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhdl. (C. Zäschmar.)

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen: [88]

Polizei-Verordnung für die Stadt Breslau.
vom 20. September 1852.
Amtliche mit einem Sachregister versehene Ausgabe.
8. Geh. 3 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth und Comp.,** Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar).

Bei Unterzeichnetem erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der **Schletter**'schen Buchhandlung (**H. Skutsch**), Schuhbrücke Nr. 71:

Reise-Kalender.

Ein, nach einem durchaus praktischen und eigenthümlichen Plane bearbeitetes Handbuch für Reisende, in welchem alle Hilfsmittel für den Touristen vereint sind, enthält:
1) Eisenbahn-Begleiter und Führer durch Deutschland, den österreichischen Kaiserstaat, Belgien, Holland, Frankreich, Ober-Italien, die Schweiz, nach London, Stockholm, Warschau und in die deutschen Bäder, nebst kleinem Reise-Vocabularium: deutsch-französisch-englisch-italienisch.
Mit einer Eisenbahn-Karte von Mittel-Europa. — Herausgegeben von **Ludwig Lenz.**
2) Die **europäischen Eisenbahn-, Dampfschiff- und Haupt-Post-Course.**
Elegant in rothes Leinen gebunden. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

In demselben Verlage erscheint jeden Monat in revidirter Ausgabe:

EISENBAHN-KALENDER.

Die Fahrpläne aller europäischen Eisenbahnen — die Dampfschiff-Verbindungen — die Haupt-Postcourse,
ferner:
Telegraphen-Gebühren, Münz-Reductions-Tabellen, Skelettrouten etc.
Zusammengestellt von
Clemens Steyer, Königl. sächs. Ober-Postamts-Assistenten.
Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa. Preis, cart. 6 Sgr.
Leipzig. [218] **Fr. Volckmar.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Deutsch-grammatikalischer Sprachstoff,
für **Volksschulen** gesammelt u. geordnet v. **Fr. Weitzner.**
8. Geheftet. 4 Sgr.

Anweisung zum Gebrauche
des deutsch-grammatikalischen Sprachstoffes,
nebst Anleitung zur Behandlung der Orthographie und der Stylübungen für **Lehrer** an **Volksschulen,** von **Fr. Weitzner.**
8. Geh. 7½ Sgr. [239]
Breslau. **Graß, Barth u. Co.** Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar).

In unterzeichneter Verlagshandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch W. Bänder, in Oppeln durch W. Clar:

Verhältniß des preußischen Gewichts zu dem Zollvereins-Gewicht,
sowie des Gewichtes von Amsterdam, Braunschweig, Bremen, Brüssel, Karlsruhe, Kassel, Konstantinopel, Darmstadt, Frankfurt a. M., Galatz, Hamburg, Hannover, Kopenhagen, Krakau, Leipzig, Lemberg, London, Lübeck, Madrid, München, Newyork, Oldenburg, Paris, Pesth, Petersburg, Rostock, der Schweiz, Stockholm, Stuttgart, Warschau, Wien, zu dem
preußischen und dem Zollvereins-Gewichte.
In zehn Vergleichungstafeln und einem Anhange
von **A. Kudraß,** Rendant bei der Breslauer Sparkasse.
Dritte vermehrte Auflage. — 8. Geh. 8 Sgr.
[231] Breslau. **Graß, Barth u. C.** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar.)

Neue Zoll-Deklarationen für Oesterreich sind vorräthig, à Buch 8 Sgr., im Comtoir der Buchdruckerei von
[232] **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Brieg durch Bänder, in Oppeln durch W. Clar:

Almanach dramatischer Bühnenspiele,
zur geselligen Unterhaltung für Stadt und Land,
von **C. A. Görner,** Hoftheater-Direktor in Neu-Strelitz.
4. Jahrgang. 8. geh. 1 Thlr.
Inhalt: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Englisch. Eine meublirte Wohnung. — Die früher erschienenen Jahrgänge enthalten: Das Salz der Ehe. Verwandelungen. Nichte und Tante. Die Stiefmama. Schwarzer Peter. Des Herrn Magisters Perücke. Vor dem Balle. Die Heiraths-Vermittelung. Wie drei Musikanten ihre Zeche bezahlen. Eine Pute. Das Repertoire. Wiedervergeltung. Der junge und der alte Herr.
Breslau. [171] **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung.

Im Comptoir der Buchdruckerei von Graß, Barth u. Co., (W. Friedrich)
in Breslau, Herrenstraße Nr. 20,
sind stets vorräthig:

Formulare für die Königliche Steuer-Partie:
Kassen-Abschlüsse für Hauptämter, à Buch 6 Sgr.
Manual-Abschlüsse desgl. von den indirekten Steuern, à Buch 7 Sgr.
Kassen-Abschlüsse für Unterämter, à Buch 5 Sgr.
Abschlüsse des Kredit-Manuals, à Buch 6 Sgr.
Interims-Quittungen, à Buch 5 Sgr.
Kautionszinsen-Quittungen (der Bogen 4 Stück), à Buch 5 Sgr.
Branntwein-Ausfuhr-Deklarationen, à Buch 6 Sgr.
Sämmtlich nach Vorschrift des Königlichen Hauptsteueramts-Rendanten Herrn Flitner in Breslau.
Außerdem:
Kassen-Revisions-Protokolle für Unterämter, à Buch 6 Sgr.
Desgleichen für Chausseehebestellen, à Buch 6 Sgr.
Protokolle über Revision der Salzfaktoreien, à Expl. 2 Bogen, 25 Expl. 15 Sgr.
Correspondenz-Journal, à Buch 6½ Sgr.
Dienst-Journal für Ober-Kontroleure, à Buch 5 Sgr. [233]

Breslauer Börse vom 8. Juli 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¼ B.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108½ B.
Poln. Bank-Bill.		91 1/12 B.
Oesterr. Bankn.		83 1/6 B.
Freiw. St.-Anl. .	4½	—
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 7/12 G.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	100 7/12 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	116 5/12 G.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 11/12 G.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	100½ B.
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	101 5/12 G.
dito dito	3½	93¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3½	94 1/6 B.
dito neue	4	100 7/12 G.
dito Litt. B. . .	4	100 7/12 G.
dito dito	3½	93 B.
Schl. Rentenbr.	4	95 7/12 G.
Posener dito	4	95¼ G.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91¾ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	72¼ G.
Krak.-Ob. Oblig.	4	—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	127⅔ B.
dito neue Em.	4	111⅓ G.
dito Prior.-Obl.	4	92¾ B.

Köln-Minden . . .	3½	162 7/12 G.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	48½ G.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	148¼ B.
Mecklenburger .	4	57 1/12 B.
Neisse-Brieger .	4	79 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	95¼ B.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	227¾ B.
dito Lt. B.	3½	194 G.
dito Pr.-Obl.	4	92¾ B.
dito dito	3½	82 7/12 B.
Rheinische	4	106¼ B.
Kosel-Oderb. . .	4	177 1/12 B.
dito neue Em.	4	156¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	92 5/12 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 139⅛ G. Hamburg kurze Sicht 149¼ B. dito 2 Monat 147¾ G. London 3 Monat 6, 16⅔ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅙ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.